

Tipps-for-Trips

Reisemagazin

Das Reisemagazin für Deutschland und die schönsten Orte auf der Welt



**Sommer
auf dem Wasser**
Kreuzfahrten auf Meeren und Flüssen



Tipps für Reisen
Entlang der
Dordogne

Tipps für Reisen
Flusskreuzfahrt in
Südfrankreich

Tipps für Reisen
Thermen
in Oberösterreich

Tipps für Hotels
Jagstmühle im
Hohenloher Land

Tipps-for-Trips

Reisemagazin

Das Reisemagazin für Deutschland und die schönsten Orte auf der Welt



**Sommer
auf dem Wasser**
Kreuzfahrten auf Meeren und Flüssen



Tipps für Reisen
Dordogne



Tipps für Reisen
Oststeiermark



Tipps für Reisen
Thermen in Oberösterreich



Tipps für Hotels

Jetzt direkt
bestellen:
Die Online-
Ausgabe:
10 Hefte im
Jahr für nur
39,90€

Wie? Jetzt unter
w2.tipps-media.eu/unser-kiosk/Jahres-Abonnement-p428700364
bestellen!



Impressum

Herausgeber

Gottfried Pattermann

Herausgegeben in

D-84056 Rottenburg an der Laaber

Redaktion und Verlag:

Verlag

Tipps - for - Trips - Reisemagazin erscheint im

Tipps Medien und Verlag UG

(Haftungsbeschränkt)

Amtsgericht Landshut HRB 9946

Redaktion

Friedhofstr. 3 a, 84056 Rottenburg an der Laaber

Telefon: +49 (0)8781-2034048

Email: redaktion@tipps-for-trips.de

Internet: www.tipps-for-trips.de

Leitende Redakteure:

Gottfried Pattermann, gop.

Aniko Berkau (stellv.)

Ständige Mitarbeit:

Anke Sieker

Barbara Kagerer/bk

Carola Faber

Daniel Jauslin, Schweiz/dja

Gerd Krauskopf

Gerhard Willibald Prechtinger/gwp

Melitta Kiss/mek

Philip Duckwitz

Sepp und Sabine Puchinger

Willi Walter /wiw

Fotonachweis:

Umschlagseite : Kreuzfahrt-Impression

© Ralph Häusler auf Pixabay;

Alle Texte und Bilder unterliegen dem Urheber-

recht. Die Bilder enthalten den entsprechenden

Copyright-Vermerk.

Jede Kopie bedarf der Genehmigung des
Urhebers/Rechteinhabers

Einzelpreis: 7,90 Euro zzgl. Versandkosten

Ausgabe 6.2023/ Heft Nr. 103/ 13. Jahrgang

ISSN- 2747-4550



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist Sommer - so richtig Sommer. So-
gar Rudi Carell wäre jetzt glücklich.
Schiffsreisen - Kreuzfahrten sind unsere Titelgeschich-
ten in vorliegenden Heft. Von einer Nordmeerfahrt
erzählen unsere Kollegen Sabine und Sepp Puchin-
ger, sie fuhren mit den Hurtigruten die norwegische
Küsten gen Norden. Ganz im Süden Europas war An-
iko Berkau unterwegs und erforschte die Küsten des
Lichts im östlichen Mittelmeer. Und Kollege Duckwitz
schipperte die Rhone hinunter - Richtung Provence
und brachte ebenfalls einen spannenden Artikel mit.

Einige wirklich schöne Hotels haben wir auf unse-
ren Touren ebenfalls entdeckt. Da sind zunächst in
der Schweiz zwei besondere Häuser, beides Luxus-
hotels in besonderer Lage. Dann gibt es in Öster-
reich, genauer in Oberösterreich, drei Thermen mit
guten Resorts und schließlich an der Jagst, im ro-
mantischen Hohenloher Land, haben wir ein wirk-
liches Kleinod entdeckt: das Hotel Jagstmühle.

Viel Spaß beim Lesen und
Entdecken wünscht Ihnen auch diesmal

Ihr



Gottfried Pattermann
Chefredakteur



Tipps für Reisen

Wohin der Wind uns weht - Tipps für Reisen zu den schönsten Orten dieser Welt

- 8** [Sommer auf dem Wasser](#)
[Kreuzfahrten auf Meeren und Flüssen](#)
-

- 10** [Hurtigruten](#)
[130 Jahre auf der Postschiffroute nordwärts](#)
-

- 26** [Mit der Vasco da Gama](#)
[an den Küsten des Lichtes](#)
-

- 40** [Rausch der Sinne](#)
[Flusskreuzfahrt auf Rhône und Saône](#)
-

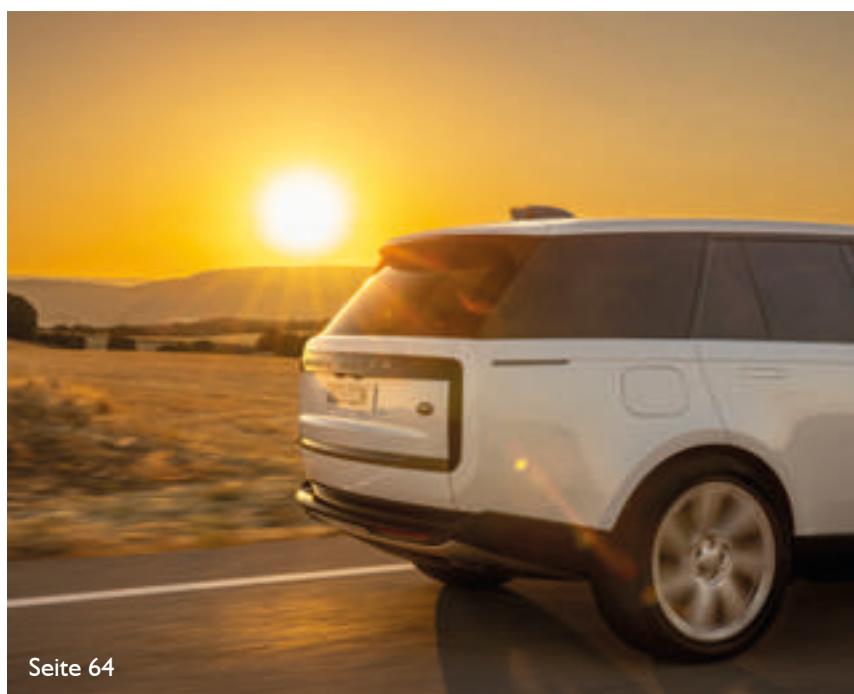
- 46** [50 Shades of Green](#)
[Feinschmecker-Destination Dordogne](#)
-

Lifestyle-Tipps

- 60** [Gipfelstürmer Alpine A 110 S](#)
-

- 62** [Turanza 6](#)
[Ein Highlight für den Sommer](#)
-

- 64** [Range Rover SV ultimativ](#)
-



Tipps für Hotels

72 [Drei Kronen und fünf Sterne](#)[Hotel des Trois Couronnes/Vevey](#)**82** [Fünf Sterne mit Sechs Sinnen](#)[Hotel Six Senses in Crans Montana](#)**88** [Eurothermen - Resorts](#)[in Oberösterreich](#)**94** [Landhotel Jagstmühle](#)[Ein Oase natürlicher Schönheit im Hohenloher Land](#)

Rubriken

3 [Impressum](#)**4** [Inhalt](#)**102** [Das Allerletzte/Vorschau](#)

Seite 60



Seite 72



Seite 88



Seite 82



Seite 88



Wohin der Wind uns weht...

Tipps für Reisen

zu den schönsten Orten dieser Welt

© Gottfried Pattermann/gp-image-facts



Sommer
auf dem Wasser

Kreuzfahrten
auf Meeren und Flüssen

Kreuzfahrten sind schon eine tolle Sache, denn die Vorteile einer Kreuzfahrt sind vielfältig und bieten Reisenden ein einzigartiges Urlauberlebnis. Egal, ob man sich für einen entspannten Aufenthalt auf dem Schiff oder aufregende Landgänge entscheidet, eine Kreuzfahrt hat für jeden etwas zu bieten.

Ein großer Vorteil einer Kreuzfahrt ist die Möglichkeit, verschiedene Reiseziele in kurzer Zeit zu erkunden. Anstatt sich auf ein einziges Ziel zu beschränken, können die Passagiere während einer einzigen Reise verschiedene Häfen und Länder besuchen. Diese Vielfalt ermöglicht es Reisenden, neue Kulturen, Landschaften und Traditionen kennenzulernen, ohne ständig den Koffer packen zu müssen - man hat ja sein „Hotel“ immer dabei

Ein weiterer Vorteil ist die bequeme Art des Reisens. Auf einem Kreuzfahrtschiff haben Passagiere Zugang zu erstklassigen Einrichtungen und Annehmlichkeiten, wie luxuriösen Kabinen, Schwimmbädern, Fitnessstudios, Restaurants, Bars und Unterhaltungsmöglichkeiten. Das Schiff selbst wird oft als schwimmendes Resort bezeichnet, da es an Bord alles gibt, was man für einen angenehmen Urlaub braucht. Außerdem ermöglicht die All-Inclusive-Option auf vielen Kreuzfahrten eine stressfreie Reiseplanung, da Mahlzeiten und Aktivitäten im Reisepreis enthalten sind.

Dies gilt übrigens auch für die immer beliebter werdenden Flusskreuzfahrten. Auch hier ist die Auswahl groß: Von der Elbe und dem Rhein bis zu Amazonas und Jangtse in China. Also - Schiff ahoi.





Hurtigruten

130 Jahre auf der
Postschiffroute nordwärts

TEXT UND BILDER VON SABINE UND SEPP PUCHINGER

Bild Hurtigruten





Die Nordnorge fährt immer in Küstennähe nordwärts, in Blickweite zu Bergen, Dörfern und Fjorden.
34 Häfen werden dabei angelaußen

2 8 Leuchttürme und nur 2 Seekarten gab es um 1890 für die Küsten Nordnorwegens. Das Ver- senden eines Briefes von Hammerfest nach Oslo dauerte zumindest 3 Wochen, im Winter bis zu 5 Monate. „Sie reisen auf einer Legende. Und alles begann mit Fisch“ so hatte David Gradin, Expeditionsleiter vom Hurtigrutenschiff M/V Nordnorge, seine Begrüßung begonnen.

Nordnorwegen war reich an Hering, Heilbutt und Kabeljau, der Bedarf dafür in Südeuropa war riesig. Aber die Küsten waren durch Felsen, Witterung und 24 Stunden Dunkelheit im Winter enorm gefährlich. Es musste also eine Schifffslinie her und Erfahrung war gefragt. Und die hatte Kapitän Richard With, der die Ausschreibung einer neuen staatlichen Post-

schifffslinie gewann. Es war die Geburtsstunde für die „hurtigruten“- norwegisch für „die schnelle Linie“. Eine Legende war geboren.

Viele Wege führen zum Nordkap, der schönste führt entlang von Norwegens wildromantischer Küste. 2500 Seemeilen sind es von Bergen bis nach Kirkenes zum nördlichen Wendepunkt. 34 Häfen werden angefahren, 100 Fjorde locken, 1000 Berge sind in Sichtweite. Nördlich des Polarkreises scheint im Sommer die Mitternachtssonne, im Winter liegt der Reiz in immerwährender Dunkelheit und tanzenden Nordlichtern. Auf dem Globus ist die extreme nördliche Lage gut sichtbar. Trotzdem ist das Klima entlang der Küste selbst im arktischen Bereich gemäßigt, dafür



Die UNESCO Weltkulturerbestadt Bergen ist Starthafen der Postschiffroute.

sorgt der warme Golfstrom. Norwegen ist also voller Extreme und Naturwunder. Diese nordischen Welten lassen sich bequem auf einer Seereise entlang der Postschiffroute mit den Hurtigruten erleben.

Leinen los in Bergen

Wer neben der Küstenfahrt auch eine der schönsten Bahnreisen Norwegens erleben möchte, sollte von Oslo mit der Bergenbahn anreisen: Sieben Stunden mit grandiosen Ausblicken durch Bilderbuchlandschaften wie die auf 1200 Meter gelegene Hochebene Hardangervidda. Bergab geht es dann in die wohl schönste Stadt des Landes: Bergen. Dort beginnt die Hurtigrutenfahrt, dort sollte man sich aber auch ge-

nug Zeit gönnen, um die charmante Weltkulturerbe Stadt kennenzulernen. Bergen ist klein genug, um vom Hafen aus Hafen genüsslich auf Entdeckungsreise zu gehen. An die lange Geschichte erinnern die bunten Holzhäuser von Bryggen, wo die hanseatischen Kaufleute ihre Kontore und Lagerhäuser unterhielten. Einst für den Fischhandel gegründet, ist der Hafen auch heute noch Lebensgrundlage. Wir erleben den Fischmarkt und eine pittoreske Altstadt, genießen die Aussicht vom Hausberg Floyen. Bergen wäre eine Stadt der Superlative - wenn es nicht an die 320 bewölkten und verregnete Tage gäbe. Aber das vergessen wir in der chilligen Hurtigruten Lounge im Hafen gerne, freuen uns auf die Einschiffung auf die „Nordnorge“.



Geiranger – Fjord der Fjorde.

Durch den Hjeltefjord geht es nordwärts, in den nächsten Tagen und Nächten werden Seevögel, Delfine und vielleicht auch bald Wale unsere Begleiter sein. Die Jugendstilstadt Alesund strahlt im morgendlichen Sonnenlicht, Zeit fürs Flanieren und Kaffee trinken, ins Museum oder Aquarium zu gehen oder einfach vom Aussichtspunkt das Stadtensemble zu bewundern. Während der Sommermonate laufen die Schiffe von Alesund aus auch den berühmten Geiranger Fjord an. Bis zu 800 Meter ragen dort die Felswände in den Himmel, Fotohotspot sind die Wasserfallszenarien der „Sieben Schwestern“ und das kleine Dorf Geiranger am Talschluss. Hier lohnt es allemal, mit der Hurtigruten-Bustour weiter landeinwärts zu fahren. Über 70 Touren hat das Expeditionsteam von Hurtigruten als Ausflüge während der Nordfahrt konzipiert, die heutige Trollstigenfahrt mit Wasserfällen und wilden Bergszenerien gehört zu den spektakulärsten Touren in ganz Norwegen. Trollstigen, eine der steilsten Gebirgsstraßen Europas, führt 850 Meter durch eine Felswand bergab! Welch ein Kontrast wartet an der Küste - die Jazzstadt Molde begeistert mit bunten Blumenkorsetten und einem urigen Heimatmuseum.

Legendäre Postschiffroute

Zwischen den Anlandungen bleibt genug Zeit, um die Reisenden mit informativen Präsentationen für die nächsten Landgänge über Flora, Fauna, Kultur und Geschichte von Norwegen einzustimmen. Nicht unwichtig - Bordsprache ist neben Englisch und Norwegisch auch Deutsch!

Und natürlich bleibt Zeit unsere „Nordnorge“ kennenzulernen. Das 123 m lange Schiff ist mit bis zu 18 Knoten unterwegs, ist im nordischen Hurtigrutenstil als Passagierschiff konzipiert und hat 476 Betten. Generell sind die Schiffe auf der Postschiffroute viel kleiner und wendiger als die Kreuzfahrtiesen, um auch küstennahen enge Passagen zu bewältigen. Dazu kommt die sehr ansprechende, skandinavische Innenarchitektur mit viel Holz und kräftigen Farben auf den Schiffen. „Koseelig“ sagen die Nordländer - gemütlich und lebenswert muss es sein.

Der Spruch „Klasse statt Masse“ wird an Bord gelebt. Die angenehme Atmosphäre ist spürbar, Freundlich-

keit und Service (viele Angestellte leben entlang der Strecke), eine feine nordische Küche und riesige Panoramafenster mit 5 Sterne Blick in die Natur sorgen für ein angenehmes Zuhause auf See.

„Den Blick auf die Uhr vergessen, das Mobiltelefon ausschalten und dem Rhythmus der vorbeiziehenden Küstenlandschaften und dem entspannten Bordleben folgen“ hatte David, Leiter des Expeditionsteams, bei der Begrüßung gesagt. Zur Hurtigruten Philosophie gehört neben dem Cruisen der Mix an Gästen. „Einzigartig ist ja die Kombination vom klassischen Transportschiff, das unsere Landsleute von Hafen zu Hafen bringt, und den Kreuzfahrtkunden“, erklärt David. So passiert es, dass ich an Deck neben einer norwegischen Familie stehe, die von Alesund nach Tromsø auf Familienbesuch reist.

Auf den Unterschied zu den Riesenkreuzfahrtschiffen legt David viel Wert. „Wir sind fast immer in Sichtweite zu Land, wir durchfahren fast in Griffweite spannende Fjorde und Schärenlandschaften, erleben die Tier- und Vogelwelt - ganz im Gegensatz zu den Kreuzfahrtgänten, die ja weit draußen am Meer von Landpunkt zu Landpunkt hetzen.“ Er ist mit seinem Expeditionsteam für die Planung und professionelle Durchführung der täglichen Anlandungen und Vorträge verantwortlich. „Unsere Schwerpunkte liegen nicht in der Animation, sondern wir wollen mit Vorträgen, informativen Landgängen und kleinen Wandertouren einfach unser schönes Norwegen näher bringen.“

Dann meint er schmunzelnd. „Eines müssen allerdings die Nordlandreisenden selbst sehr rasch akzeptieren: Nebel, Regen und Wind gehören zur Seereise dazu, genießt auch die mystischen Stimmungen“.

Königsstadt und Arctic Circle

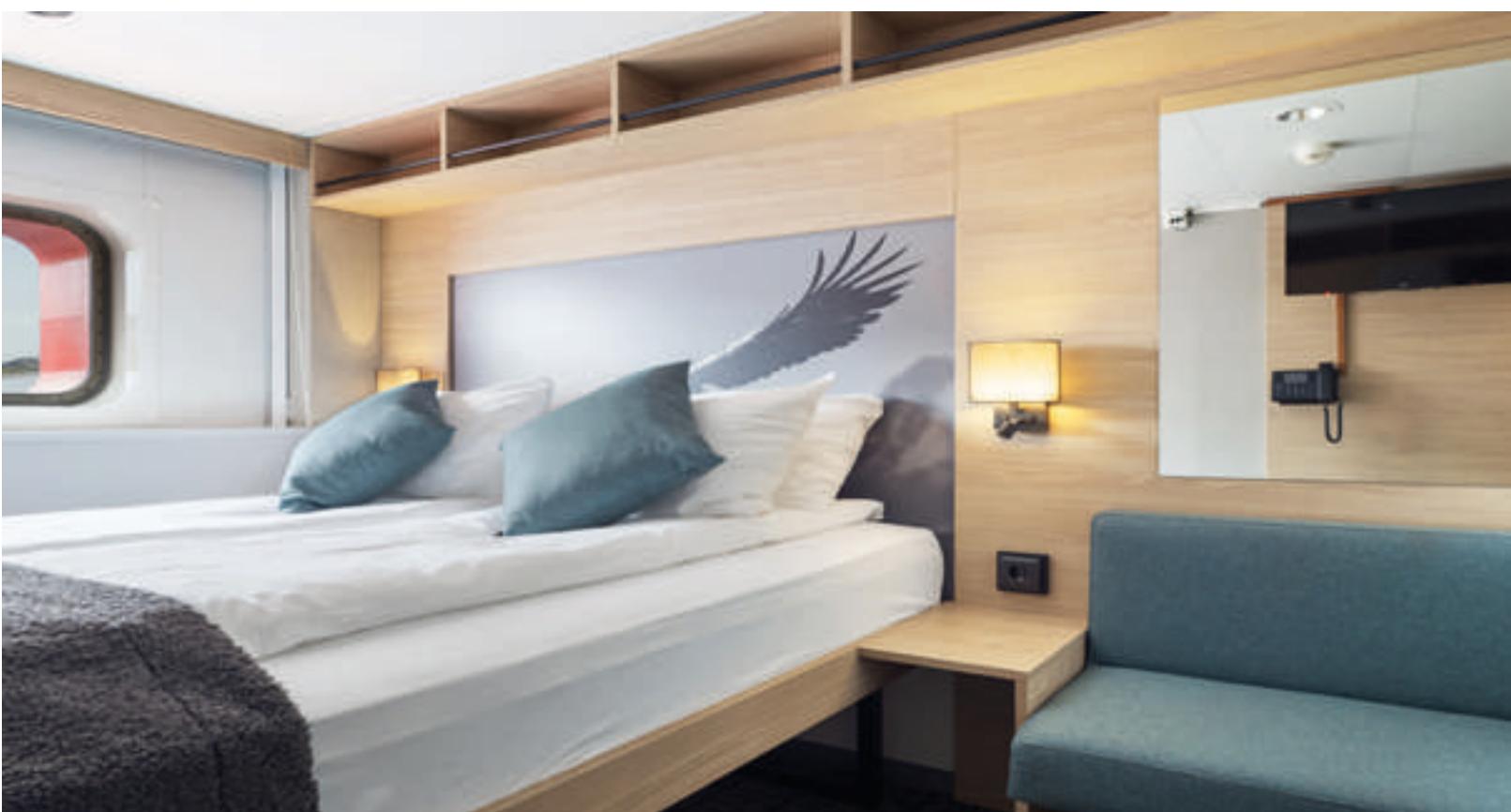
Ein chilliger Citytrip wartet in Trondheim, immerhin die drittgrößte Stadt des Landes. Zu Fuß lassen sich die bunten auf Holzpfählen erbauten Speicherhäuser, die rote Stadtbrücke, die Klosterruinen und der mächtige Nidarosdom, die Krönungskirche der norwegischen Könige, gemächlich erkunden. Vorbei an tausenden Inseln und dem spektakulären Leuchtturm Kjeungskjaer geht es nordwärts. Während die Fotografen auf Deck 5 und 7 die besten Fotospots finden, sitzen die Genießer in der Explorer Lounge & Bar. Dieser Bereich verfügt über riesige Panoramafenster,



Chillen und Genießen Die großen Panoramafenster lassen uns die Küstenlandschaft genießen



Grandiose Ansichten: Die Lofoten



Hurtigruten setzt auf geschmackvolles, skandinavisches Design in den Kabinen



Eines der Highlights unserer Reise: Der Geiranger-Fjord





Polartaufe: Mit einer „Taufe“ zelebriert man das Überqueren des Polarkreises – freiwillig natürlich.

atemberaubende Blicke sind garantiert. Gesundheitsbewusste radeln im Fitnesscenter oder sitzen in einem der sprudelnden Whirlpools – genauso mit Gratisblick auf Norwegens Küstenkulissen. Zwischen Nesna und Ornes wird (bei 66 Grad 33' 51'') der Polarkreis überquert, durch einen Metallglobus auf einer Schäre gekennzeichnet. Ganz Mutige lassen hier die Polartaufe über sich ergehen. Oder suchen mit dem Fernglas den Swatsengletscher (Ausflug bei der Rückfahrt südwärts) und sind in Vorfreude auf das Einlaufen in „Die Stadt der Seeadler“ - Bodö.

„ Ihr könnt sie am besten bei einer Wüstenwanderung erleben. Oder ihr düst im Speed-Schlauchboot zum Saltstraumen, dem mächtigsten Gezeitenstrom der Welt“, berät das Expi-Team.

Wikinger und Norwegian Coastal Kitchen.

Mächtige Felsspitzen kündigen die berühmten Lofoteninseln an. Von den Wikingern noch als „Insel der Götter“ bezeichnet, wurden sie ab dem 12. Jahrhundert zum „Archipel des Kabeljaus“. Tausende Fischer lieferten ab dieser Zeit Stockfisch, an der Luft getrockneten Dorsch, gewinnbringend nach Bergen. Wir entscheiden uns im Hafen Stamsund für einen Ausflug zum Lofotr Wikingermuseum. Es ist der Nachbau des mit 83 Meter Länge größten gefundenen Langhauses in Norwegen. Dort wird der Alltag der wilden Nordmänner auch durch die Wikinger-Schausteller so richtig lebendig. Kostproben deftiger Wikingerküche dürfen nicht fehlen. Apropos Küche: Hurtigruten hat sich durch seine Norway's



Der Ausflug zum Swartisen Gletscher gehört zu den Höhepunkten einer Hurtigrutenfahrt.

Coastal Kitchen verpflichtet, die Bordküche und damit die Gäste mit frischen, regionalen Zutaten zu versorgen. „So wird die regionale Wirtschaft gestützt. Wir beziehen Fleisch, Gemüse und andere Grundprodukte von lokalen Anbietern, sparen damit unnötige Transportwege und agieren nachhaltig“ erklärt Jimmy Westberg, Küchenchef an Bord der Nordnorge. „Unser Chefkoch Oistein Nilsen hat einen fantastischen Mix bei den Speisen, die waren immer wichtig bei Hurtigruten, gefunden. Er hat alte Kochtraditionen mit neuen Aromen gemixt und viele lokale Produkte eingebaut“, zeigt er sich begeistert und rät. „Genießen Sie unsere Küche, speziell die Fischgerichte und Meeresfrüchte. Unser Lachs, unsere Königskrabben und Jakobsmuscheln, alle ganz speziell zubereitet, sind vom Feinsten“. Jedenfalls steht bei den

Ausflügen auch der Besuch von lokalen Bauern zur Auswahl und herzhafte norwegische Küche steht im Mittelpunkt der Menüs. Selbstredend, dass bei jedem Essen im Hauptrestaurant Torget (übersetzt Marktplatz) eine Karaffe Wasser kredenzt wird, Tee, Kaffee und Wasser sind kostenlos zu beziehen. Gäste mit à la carte Wünschen verwöhnt das Restaurant Kysten, das Bordbistro Brygga (Pier) und die Bäckerei stillen den „Zwischen-durch-Hunger“ und verkaufen leckeres Eis. Und in der Panorama Lounge sorgt die Explorer Bar für den raschen Durst mit Premiumgetränken beim Lesen, Träumen und Schauen.

Nach dem Besuch in Svolvaer, Hauptort der Lofoten mit seinen typischen roten Fischerhütten, wird es nach einem feinen „Drei Gänge Menü“ im Restaurant wieder



spannend. Der Raftsund gehört zu den wohl dramatischsten Hurtigruten-Passagen, über 1000 Meter ragen die Lofotenberge in den Himmel. Noch enger wird es im nahen Trollfjord (wird nur im Sommer befahren). Steinadler, wilde Schneeberge und Wasserfälle sorgen in dem 100 Meter engen, schluchtartigen Fjord für Fotoorgien. Längst sind wir im Land der Mitternachtssonne und genießen Nordnorwegen selbst um Mitternacht bei Sonne im Liegestuhl. Allein das ist eine Norwegenreise wert.

Stokmarknes - wo alles begann.

Im nahen Stokmarknes kündigt die aufgedockte, alte M/V Finnmarken das Hurtigruten Museum an. Dort startete die Geschichte der Reederei, tausende Bilder und Relikte warten auf Besucher! Es war der norwegische Kapitän Richard With, der den Küstenverlauf genau kartografiert hatte und erstmals im Sommer 1893 mit einem Dampfschiff von Trondheim nach Hammerfest fuhr, um die Versorgung im Norden zu gewährleisten. Es war das Geburtsjahr der Hurtigruten („Schnelle Route“), die dann 1898 bis in den Süden nach Bergen ausgebaut wurde. 1908 wurde in Kirkenes nahe der russischen Grenze der nördliche Wendepunkt dieser Seereise geschaffen. Das Routing der Postschifflinie war komplett, Tag für Tag verließ ein Schiff den Hafen von Bergen, um die ca. 2500 Kilometer lange Reise mit 34 Hafenaufenthalten anzutreten. „Schon bald war sie Nationalsymbol und Stolz für ganz Norwegen - und auch die touristische Bedeutung wuchs“, erzählt David Gradin. „Als Passagierschiff, Postschiff, Transportschiff und bald auch als schwimmendes Touristenhotel reisten 1936 bereits 230.000 Personen in einem Jahr auf dieser Linie“. Die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs hatte nach katastrophalen Kriegsjahren und der grausamen Zwangsentseidlung mit „Verbrannter-Erde-Politik“ von NS Deutschland gegen Kriegsende für Norwegens Regierung höchste Priorität. Hurtigruten war mitverantwortlich für die Normalisierung des Lebens in Nordnorwegen. „Es folgte eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte. Neue Schiffe, bessere Navigation und Technik, immer mehr Gäste - und ein Weltruf. Offiziell wurde der Postverkehr Mitte der 80er Jahre eingestellt, aber die Touristennachfrage stieg, durch die Nordlichteuphorie sogar im Winter. Und als Transportmittel für die abgeschiedene Finnmark im Norden ist sie ohnehin nicht wegzudenken“ erzählt der Hotel-Manager Magne Gjervik in einer knackigen Hurtigrutenrevue.

Tromsø - Nordlichtcity.

Raus aufs Deck, die Anfahrt zur Stadt Tromsø ist schlichtweg grandios. Tromsø ist die nördlichste Universitätsstadt der Welt, Norwegens „Tor zum Eismeer und zur Arktis“. Tromsø diente berühmten Seefahrern wie F. Nansen oder R. Amundsen als Ausgangspunkt für Nordpolexpeditionen. Der Besuch des Polarmuseum ist ein absolutes Muss, genauso wie der Spaziergang durch die charmante Altstadt und die über 1000 Meter lange Tromsobrua zur Eismeerkathedrale mit ihrer eigenwilligen Architektur. Im Winter hat Tromsø mittlerweile Weltruf als boomende Nordlichtcity, Husky- und Schneeschuh Touren locken Abenteuerhungrige. Schließlich heißt es sogar „Wal in Sicht“ kurz nach dem Auslaufen.

Nordkap - Sehnsuchtsziel.

Letzte Blicke auf die Wetter-Apps, das große Zittern beginnt. Schließlich wartet am Tag 6 das Nordkap, mystisch geheimnisvoll bei Nebel, stimmungsvoll und mit endlosem Blick bei Sonnenschein. Hammerfest, längste Zeit die nördlichste Stadt der Welt, und das pittoresk gelegene Honningsvag sind die letzten Hafenstopps. Es folgt eine knapp einstündige Busfahrt durch karge arktische Landschaft, vorbei an einsamen Fischerorten, Papageientaucherfelsen und Rentierherden. Wir haben Wetterglück, stahlblauer Himmel vor uns! Über 300 Meter fällt die Nordkapklippe steil ins Meer, die Weltkugel, die Nordkaphalle und der Skulpturenpark „Frieden auf Erden“ sind Symbole für diesen fast nördlichsten Punkt. Vom 11. Mai bis zum 31. Juli geht hier die Sonne nicht unter, im nördlicheren Spitzbergen gibt's Mitternachtssonne sogar vom 20. April bis zum 25. August. Unvorstellbare Dimensionen jedenfalls, das erste Sehnsuchtsziel ist erreicht! Gefeiert wird das echt arktisch in einer richtigen Eisbar - der Arctic Ice Bar in Honningsvag bei einem coolen Drink.

Klimawandel und emissionsfreie Zukunft:

„Bleiben Sie draußen und genießen Sie – auch bei Wind, Regen oder Schnee - dieses Ende der Welt mit kleinen Ortschaften wie Mehamn, Kjøllefjord oder Vadso“, hatte David philosophiert. Hier tickt das Alltagsleben jedenfalls auch im 21. Jahrhundert lang-



Papageientaucher sind von Deck im Flug und an den Vogelfelsen zu beobachten.



Norwegen = Wikingerland.



Eine ausgezeichnete, schmackhafte Küche, vielfach mit lokalen Produkten hergestellt, ist ein Markenzeichen von Hurtigruten.



Die Hurtigrutenfahrt bietet im Sommer perfekte Möglichkeiten, die Mitternachtssonne zu erleben.

samer, hier leistet Hurtigruten als Passagier- und Transportschiff auch heute noch wichtige Arbeit. Während in den Küstendorfern, Tagesreisen von der nächsten Stadt entfernt, Fischfang Lebensunterhalt ist, wartet in der Unendlichkeit der Finnmark die faszinierende Welt der Samen mit ihren Rentierherden. Mit viel Nationalstolz vermitteln die Guides ihr Wissen und werden auch über Klimawandel und Nachhaltigkeit gefragt. „Wir kennen viele Studien, der Lebensraum für die spezialisierten Polarbewohner wird immer kleiner. Manche Arten sind bereits von aus dem Süden vordringenden Pflanzen und Tieren verdrängt. Und das hat Auswirkungen auf das menschliche Leben hier in der Arktis“, weiß der Kapitän. Ganz klar ist, dass sich Hurtigruten enormen umweltfreundlicheren Auflagen unterwirft. „Ziel ist es, emissionsfrei zu werden. Derzeit werden alle sieben Coastal Express-Schiffe von Hurtigruten Norway zu Hybridschiffen umgerüstet. Bis 2030 wollen wir das erste emissionsfreie Schiff in unserer Flotte zu haben“, weiß das Technikteam an Bord. Hurtigruten möchte Vorreiter in Sachen Umwelt sein – auch zum Schutz seiner eigenen Küsten und Menschen. Das fragile Gleichgewicht ist in der Arktis auch für die Schiffsreisenden sichtbar – und stimmt nachdenklich. „Viele Gäste sind sehr sensibilisiert und werden nach der Reise auch zu Botschaftern für einen behutsameren Umgang mit der Umwelt“, weiß David.

Wendepunkt Kirkenes.

Fast wehmütig ist das Einlaufen in die weite Bucht von Kirkenes in der Barentssee. Der Wendepunkt der Reise ist erreicht. In gut vier Stunden lässt sich dieses Ende von Norwegen, zehn Kilometer östlich beginnt Russland, gut erkunden. Besonders die KönigskrabbenTour, die Husky- oder Snowmobil Tour geben schöne Einblicke, die Stadtgeschichte ist mehr als bewegend. Durch Bergbau wurde die Stadt wohlhabend. Sie erlebte während des 2. Weltkrieges 320 !! Bombenangriffe, fiel vor Kriegsende der „Verbrannte-Erde-Politik“ von Nazideutschland zum Opfer, wurde schließlich von der Roten Armee befreit. Der Bergbau ist passé, aber Fischfang und Tourismus sorgen für neue Blütezeiten in der 3000-Seelen-Gemeinde. Das und sehr viel mehr ist für jene zu erleben, die hier die Nordnorge nach sieben Tagen verlassen.

Für die meisten heißt es jedoch mittags wieder „Leinen los“ und zurück nach Bergen . All die Häfen, die während der Nordtour nächtens unbemerkt angelaufen wurden, stehen jetzt am Tag auf dem Programm. Wir dürfen uns auf viele neue Eindrücke freuen.



Das Nordkap, Traumziel vieler Reisenden, wird im Rahmen eines Ausfluges besucht. Bild von bart1979de auf Pixabay

Hurtigruten

Hurtigruten: www.hurtigruten.com/de

Auf den Hurtigrutenschiffen des Norwegian Coastal Express erkunden die Passagiere die schönsten Städte und Fjorde von Bergen bis Kirkenes und retour; hoher Nachhaltigkeitsansatz!

Hurtigruten Group: Die drei Marken Norwegian Coastal Express (Postschifflinie),

Hurtigruten Expeditions (u. a. Arktis, Antarktis, Galapagos etc.) und

Hurtigruten Svalbard (Spitzbergenreisen) bieten auf kleinen Schiffen weltweite Erlebnisreisen an.

<https://www.hurtigruten.com/de-de/expeditions>

Reisezeit: ganzjährige Abfahrten ab/bis Bergen;

Reiseroute

Klassische Touren sind die 12-tägige Tour Bergen – Kirkenes - Bergen bzw. die Nordroute Bergen- Kirkenes und die Südroute Kirkenes - Bergen (Südroute); jederzeitiger Zu/Austritt bei Verfügbarkeit möglich;

Anreise/Flug:

www.flysas.com; www.lufthansa.com;

nach Bergen oder auch Oslo und weiter mit der Bergenbahn; Organisation durch das Hurtigruten Team (Vor- und /Nachprogramme, Zusatzleistungen/Ausflüge)

Einreise:

Gültiger Reisepass;

Bordsprachen

Deutsch, Englisch, Norwegisch;

Publikum/Gäste

International mit deutschem Schwerpunkt; Gruppeneinteilung bei Vorträgen und Ausflügen nach Sprachkenntnissen;

Unterhaltung

auf Animation wird verzichtet, die Natur bietet 24 Stunden Unterhaltung; Musik/ Unterhaltung in Explorer Bar& Lounge

Kabinen

können in den vier Kategorien Expedition Suite, Arktis Außenkabine Suite, Polar Außenkabine und Polar Innenkabine gebucht werden.

Bordausstattung

u.a. Restaurants, Vortragssäle, eine gemütliche Explorer Bar, Fitnessbereich, Sauna, Rundum-Deckbereich, 2 Whirlpools.

Küche

hervorragende norwegische und europäische Küche, Frühstücks- und Mittagsbuffet, Wahlmöglichkeiten bei Abendmenüs, freie Tischzeiten, (Diätsprüche etc. melden). 24 h Wasser/Tee/Kaffee kostenfrei;

Kleidung an Bord

es gibt keine strenge Kleiderordnung, sportlich legerer Dresscode während des Tages und für Essenszeiten.

Outdoorkleidung: funktionelle Kleidung im Schichtenprinzip für Landgänge!

Landgänge/Ausflüge

können individuell gestaltet werden, zudem werden über 70 buchbare Ausflüge angeboten (auch Aktivprogramme wie Kajakfahren, Walsafaris, Huskytouren etc.); informative Vorträge

Leistungen/Preise

z.B. 12-tägige Seereise in einer Kabine Ihrer Wahl; Vollpension (Frühstück, Mittag- und Abendessen) aus Norway's Coastal Kitchen Preis ab 1495 €;

Souvenirs

u.a. Pullover, Textilien; Handwerk der Samen, Musik

130 Jahre Hurtigruten extra

5-gängiges Jubiläumsdinner, Vorträge, Hurtigruten Traditionen erleben, limitierte Souvenir Edition

Tourentipp

Am Beginn/Ende der Reise ab Bergen die Tour "Norway in a nutshell" siehe www.hurtigruten.com, <https://www.norwayinashell.com>

Special für Frühbucher: inkl. Nordkap-Ausflug (24/25), Angebote für Alleinreisende, Nordlicht-Versprechen;

Geld:

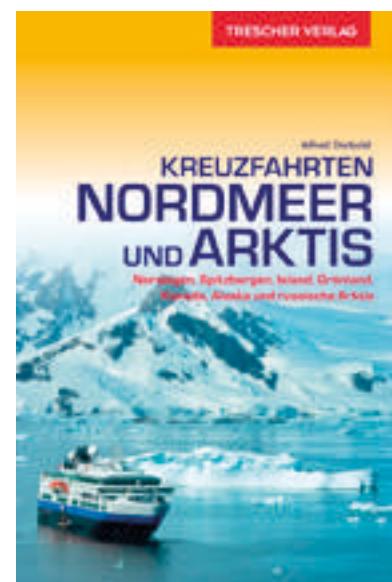
Norwegische Krone/Euro; Bankomaten flächendeckend, Kreditkarten;

Gesundheit

Europäische Gesundheitsstandards; der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung inkl. Rücktransport ist empfehlenswert.

Literatur

Nordmeer und Arktis
ISBN 978-3-89794-438-1
19,95 € inkl. MwSt.
Trescher Verlag







Mit der
Vasco da Gama
an den Küsten des Lichts
Ein Kreuzfahrt durch das östliche Mittelmeer

TEXT UND BILDER VON ANIKO BERKAU





Die Vasco Da Gama liegt im Hafen von Kavala.

Wer Ruinen und antike Stätten im östlichen Mittelmeer besuchen will, geht am besten an Bord der Vasco da Gama und entdeckt bequem die großen Geschichten des Mittelmeeres. Auf der 11-tägigen Reise steuert das Schiff täglich ein neues Reiseziel an, an dem alte Geschichte und Göttermythen wieder lebendig werden. An die Küsten des Lichts, so hatte ich mir das vorgestellt, doch Helios, der Gott der Sonne, war uns leider nicht so gewogen.

Willkommen an Bord in Piräus

Die Besatzung der Vasco Da Gama erwartet uns schon im Hafen von Piräus, der seit der Antike Herzstück der griechischen Schifffahrt ist. Wer genügend Zeit hat und Athen noch nicht gesehen hat, sollte ein paar Tage früher anreisen und sich in der Wiege der europäischen Zivilisation auf das Reiseprogramm einstimmen. Die Vasco Da Gama ist uns sofort sympathisch, ist sie doch keines von diesen riesigen schwimmenden Kolosse, sondern eine alte Lady mit viel Charme (für bis zu 1000

Passagieren), die schon etliche Seemeilen gelassen hinter sich gelassen hat. Wir schiffen ein und beziehen unsere Kabine, die 2021 (wie das gesamte Schiff), mit viel Liebe neugestaltet worden sind. Durch die besondere Aufmerksamkeit und Freundlichkeit des Bordpersonals und den erstklassigen aber unaufdringlichen Service wird uns der Aufenthalt auf See zu einem entspannten Erlebnis.

Time to discover

Anders als bei den Riesenkreuzfahrtschiffen gilt auch in puncto Animation das Motto „klein aber fein“. Neben den Annehmlichkeiten an Bord wie den beiden Pools, Fitnessmöglichkeiten oder den Showeinlagen im Abendprogramm, liegt das Hauptaugenmerk der Unterhaltung tagsüber auf der Erkundung der Reiseziele. Täglich werden verschiedene Landausflüge angeboten, auf die wir immer am Vorabend in der Show Lounge von Lektor Konstantin Patschke historisch eingestimmt werden und etliche Tipps mit auf den Weg bekommen.



Die fünf weißen Windmühlen sind von jedem Punkt des Dorfes zu sehen. Von dort hat man einen wundervollen Ausblick auf Klein-Venedig und den Rest der Ortschaft von Mykonos



Es macht Spaß, durch die weiß getünchten und verwinkelten Gäßchen zu bummeln.

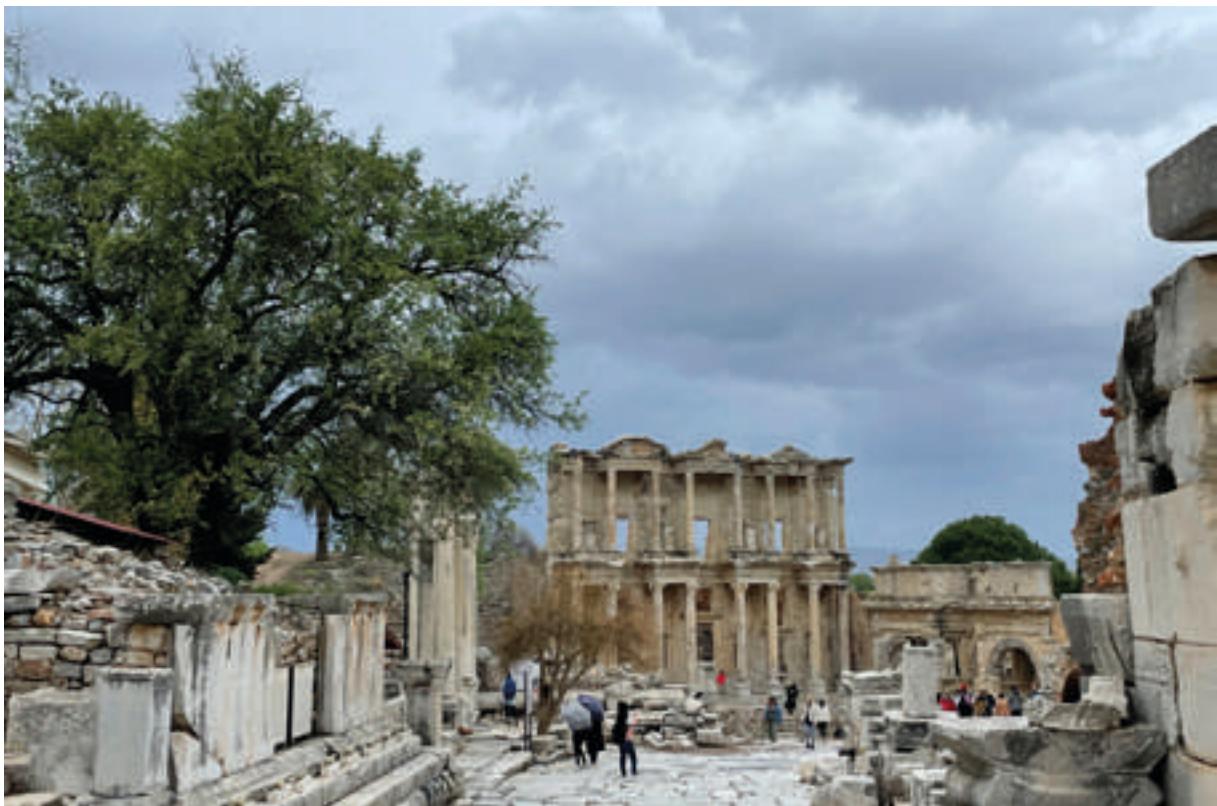


Wahrzeichen der Insel Delos ist die Löwenterrasse. Heute stehen hier Kopien, um die Originale vor weiterem Zerfall zu schützen.

Delos – Der Geburtsort von Apollon und Artemis

Als ich am nächsten Morgen die Vorhänge aufziehe, fällt mein Blick auf die kleinen, weiß-getünchten Würfelhäuschen von Mykonos, die durch enge Gäßchen getrennt ein zauberhaftes Labyrinth entstehen lassen, durchzogen von Fußgängerzonen, Kirchen, Kapellen und üppigen Bourgainvilleen. Oberhalb des kleinen Örtchens thronen die wie an einem Bindfaden aufgereihten Windmühlen aus dem 16. Jahrhundert, für die die Insel so berühmt geworden ist.

Aber berühmt ist sie durch ihre Nachbarinsel Delos schon lange: Der Schwerenöter Zeus konnte bekanntlich seine Finger nicht von schönen Frauen lassen und eroberte das Herz der Göttin Leto. Diese wurde mit Zwillingen von ihm schwanger. Als Hera, seine eifersüchtige Ehefrau davon Wind bekam, verbat sie allen Städten und Stämmen, allen Inseln und Regionen, die fliehende Leto aufzunehmen. Aber ein kleines Inselchen, mehr nur ein schwimmender Fels, hatte von diesem Verbot nichts mitbekommen und nahm Leto auf, die dort Zwillinge zur Welt brachte: den Gott Apollon und seine Schwester Artemis, die Göttin der Jagd. Apollon verankerte das Inselchen am Meeresboden und machte es zum geistigen Zentrum der Kykladen, Delos wurde zum Heiligtum, dessen Orakel fast so bedeutungsvoll war wie das von Delphi. Als um das Jahr 500 v. Chr. Die Gefahr aus dem Osten immer bedrohlicher wurde, verbündeten sich die sonst häufig zerstrittenen Griechen und schlugen die Perser



Die antike Celsus-Bibliothek in Ephesos war eine öffentliche Bibliothek römischer Zeit. Sie diente ihrem Stifter Iulius Celsus zugleich als Denkmal und Mausoleum.

in zwei Schlachten trotz deren Übermacht. Da sie mit weiteren Angriffen rechneten, mussten alle Griechen in die Kasse des attisch-delischen Seebundes einzahlen, diese wurde auf Delos verwaltet. Aber es kam wie es kommen musste: Athen wurde immer mächtiger und die Kasse wurde dorthin transferiert. Als auch kein Angriff der Perser stattfand, ließ Perikles durch diese Gelder die Akropolis in Athen wieder aufbauen. Seine zentrale Lage machte Delos zu einem Handelszentrum. Als die Römer kamen wurde es zu einer Drehscheibe zwischen Nordafrika, Vorderasien und Europa. Ein lukratives Handelsgut waren Sklaven. Nach dem Zusammenbruch Westroms gehörte Delos zu Byzanz, war aber Überfällen von Räubern und Sarazenen schutzlos ausgeliefert. Seine Bewohner wurden ebenfalls versklavt, umgebracht oder flohen. Die Insel starb aus. Wir spüren beim Betreten der Insel schon Ehrfurcht bei der Vorstellung, Welch gewaltige spirituelle Bedeutung der Ort in der Antike gehabt haben muss. Wir befinden uns inmitten berühmter Monuments: das Haus der Naxier, der Artemis-Tempel, das Pythion, das Haus des Diony-
sos, das antike Theater, die Häuser der Delier und der Isis-Tempel.

Ephesos Schnittpunkt von Morgen- und Abendland

Der größte Tempel der antiken Welt stand in Ephesos in der heutigen Türkei. Der Prachtbau aus weißem Marmor bildete den Mittelpunkt der reichen Stadt, heute ist fast nichts mehr davon zu sehen, die Goten zerstörten die gesamte Stadt.

Vor 3.000 Jahren lag die versunkene Stadt direkt am Meer, die entscheidende Voraussetzung für ihren Reichtum. Heute liegen die Ruinen 5 km von der Küste entfernt. Nirgendwo sonst lassen imposante Ruinen und steinerne Relikte noch erahnen, welche Pracht sich einst hier entfaltet hatte. Wir betreten die antike Stätte durch das Magnesia-Tor und laufen hinunter in Richtung Theater, welches damals an der Prachtstraße zum Hafen hin gelegen hatte, dem Schlüssel zu Handel, Reichtum und Macht. Tempel zu Ehren von römischen Imperatoren säumen die Marmorstraße, wie der Hadrians-Tempel.

Die Gründung von Ephesos fällt ins Reich der Mythen und Legenden: Androklos, Sohn des Athener Königs Kodros, befehligte die ionische Flotte. Die Musen, in

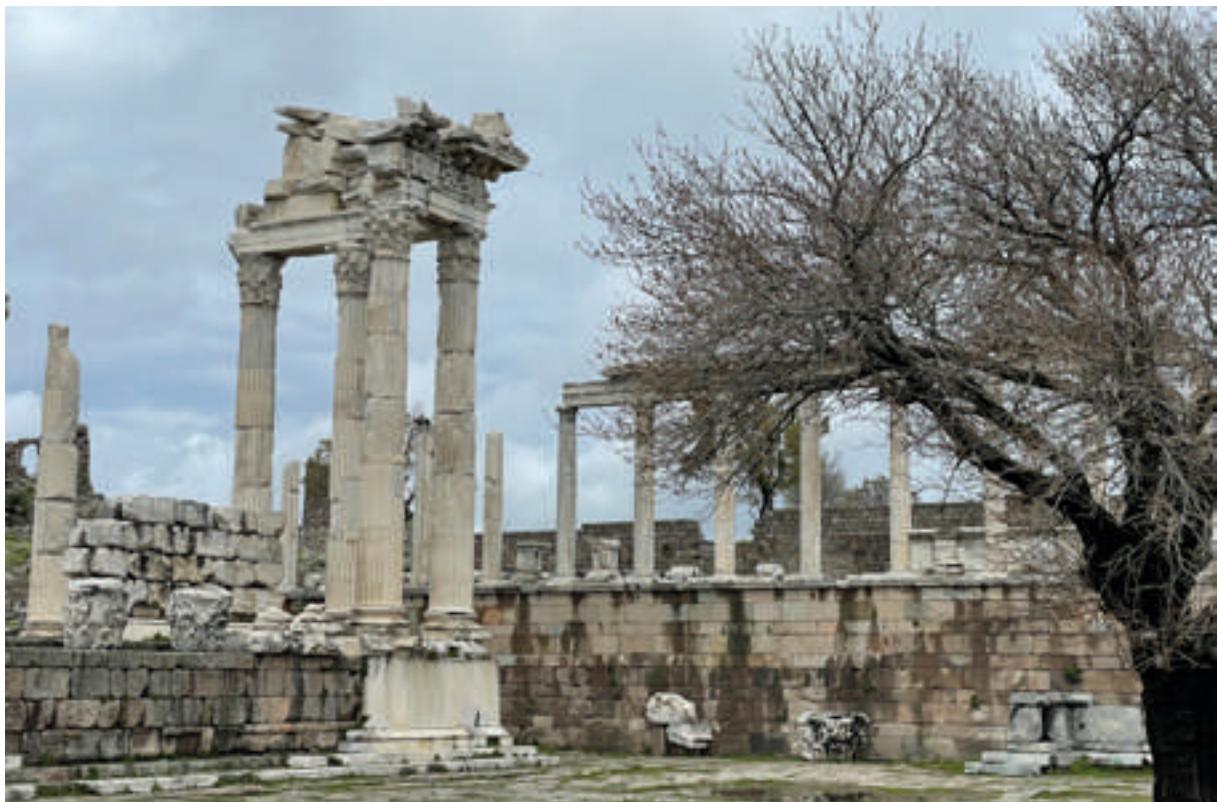


Die Siegesgöttin Nike ist auf einer Steinplatte dargestellt



Statue der Göttin Artemis – Sie war eine Tochter von Zeus und war Göttin der Jagd, des Mondes und Hüterin von Frauen und Kindern. Über die Bedeutung der „Rundungen“ gibt es nur Vermutungen: von Eiern über Stierhoden oder Früchten. Auf jeden Fall wurde sie als Fruchtbarkeitsgöttin in Ephesos verehrt.

Gestalt eines Bienenschwärms, leiteten ihn. Ein Orakelspruch hatte Androklos geraten, sich dort niederzulassen, wo er auf Fisch und Eber stoßen würde. Die Ionier gehen an Land, schlagen ein Lager auf und wollen einen frisch gefangenen Fisch über dem Feuer braten. Der aber springt im Todeskampf vom Feuer und reißt ein Stück Glut mit sich. Ein naher Busch gerät in Brand. Dahinter hat sich ein Eber verborgen, der in Panik hervorbricht. Androklos tötet ihn mit seinem Speer. Die Prophezeiung des Orakels hatte sich erfüllt. An dieser Stelle gründete er einen Stützpunkt, aus dem sich später Ephesos entwickeln sollte. Die Ionier unterwarfen die einheimische Bevölkerung oder töteten sie. Nur das Asylon im Norden der Bucht blieb verschont. Doch die Menschen, die dort lebten, mussten sich zu Vasallen der Ionier erklären. Es hieß, eine unberührbare Göttin habe ihnen Zuflucht gewährt. Die griechische Artemis trug viele Eigenschaften dieser kleinasiatischen Urgöttin. Der älteste Tempel zu Ehren der Artemis stammt aus dem 8. Jh. v. Chr., aber wahrscheinlich fanden schon früher kultische Handlungen zu Ehren der Göttin statt. Dem Tempel wurden nicht unerhebliche Geldspenden geopfert und es häuften sich große Reichtümer an. Im 6. Jh. v. Chr. geriet der lydische Königsohn Kreusos in Geldnöte. Um mit Söldner an einem Feldzug seines Vaters teilzunehmen, borgte er sich von einem Reichen aus Ephesos 1000 Goldstücke. Der Artemis schwor er, ihr einen Tempel bislang unbekannter Pracht zu errichten, sobald er König wäre. Kreusos hielt Wort und erbaute ein Weltwunder.



Auch heute noch vermittelt ein Besuch der Ruinenstadt Pergamon einen wunderbaren Einblick in das antike Leben.
Im Bild der Trajan-Tempel

356. Jh. v.Chr. steckte der wahnsinnige Herostratos das Artemisium in Brand, um dadurch seinen Namen unsterblich zu machen. Realistischer als diese Legende ist aber, dass das Artemisium von einem Blitz getroffen wurde und abbrannte. Alexander der Große kam in jener Nacht zur Welt und seine Mutter erbat bei seiner Geburt den persönlichen Schutz der Göttin Artemis. Ab 133 v. Chr. wurde Ephesos römisch und erreichte seine größte Blüte. Mit dem Untergang des Römischen Reiches war auch der Glanz der stolzen Stadt verblasst. Die Selçukken drangen von Nordanatolien immer weiter zur Ägäisküste vor und brachten den Islam mit.

Pergamon und Asklepieion

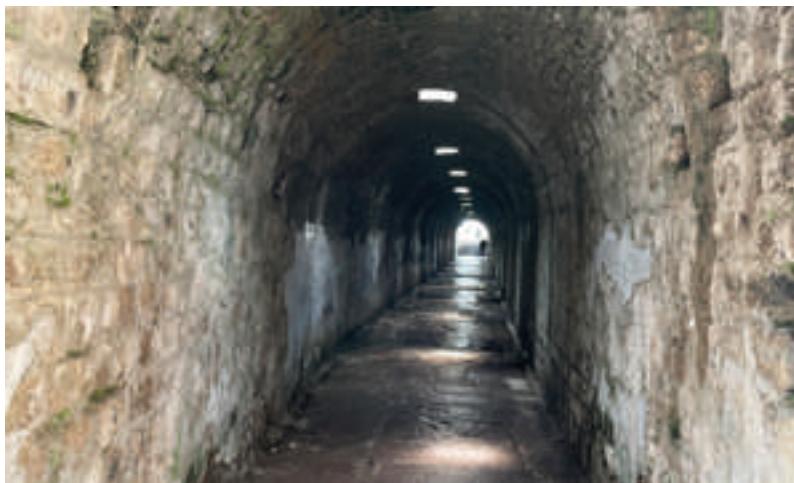
Unweit der Stadt Dikili liegt auf einem Hügel die Akropolis von Pergamon, zu deren Füßen das Asklepieion liegt, welches in der Geschichte der Medizin eine bedeutende Rolle zukam.

Wir lassen uns bequem mit einer Gondel in 10 Minuten hinauf zur Ausgrabungsstätte befördern. In der Bestrebung der Dynastie der Attaliden sollte ein zweites Athen geschaffen werden und so entstand eines der

bedeutendsten Kulturzentren des Hellenismus. Nach Alexandria entstand die zweitgrößte Bibliothek der antiken griechischen Welt. Angeblich wurde hier das Pergament erfunden, als die Ptolemäer den Export von Papyrus einstellten. Zu den wichtigsten erhaltenen Sehenswürdigkeiten gehört der Trajan-Tempel, der überwiegend aus weißem Marmor errichtet worden ist. Das berühmteste Bauwerk ist der Pergamonaltar, dessen Fundament noch sichtbar ist. Die berühmten Reste des Frieses befinden sich heute in Berlin.

Das Pilion-Gebirge

Wir müssen in Volos mit der Vasco Da Gama im Güterhafen anlanden, da unser Schiff zu groß für den Hafen ist. Schon in uralten Zeiten haben die Dichter die Schönheit der Halbinsel Pilion besungen. Homer preiste sie als Sommerresidenz der Götter. Hier, auf diesen schattigen Berg Rücken, fand die Hochzeit von Pileas und Thetis statt. Schon im Altertum war das Piliongebirge berühmt wegen seiner vielen Heilkräuter (rund 2000 Arten). Hier sind Herkules, Jason und Achilles, der berühmte Held im Trojanischen Krieg, von Chiron in des-



Die Kranken mussten in Asklepiion im Gänsemarsch durch die Gänge laufen. Von oben herab flüsterten ihnen dann Priester durch Öffnungen in der Decke ein, dass sie wieder gesund werden.



Zwischen Himmel und Erde
Die Méteora-Klöster thronen auf mächtigen Felsnadeln.



Der Name Méteora leitet sich ab vom griechischen Wort „meteoroς“, was so viel bedeutet wie „hoch schwebend“. So sind die Mönche Gott nahe.

sen Heilkunst unterwiesen worden. Auf diesem Berg haben der Sage nach die pferdeleibigen Zentauren gehaust. Als Ahnherr aller galt der weise Zentaur Chiron. Apollo hat seinen Sohn Asklepios auf Chirons Wohnsitz auf dem Piliongipfel gesetzt. Dieser hat Asklepios dann in die Heilkunst eingeweiht und ihn zum ersten Arzt der Menschheit gemacht. Von Pagasai aus, dem Hafen von Iolkos, und mit der Teilnahme berühmter Helden begann der „einsandalige“ König Jason den Argonautenfeldzug. Argo startete seine Reise nach Kolchis an der Schwarzmeeküste und nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten, haben die Argonauten es geschafft, das „Goldene Vlies“ zu rauben. Im 12. Jahrhundert wird der Pilion als „Mönchsrepublik“ erwähnt, wohl wegen der vielen Klöster, die von den Mönchen des Berges Athos an sicheren, hoch gelegenen Orten errichtet wurden. Im Laufe der Jahre wurden rund um die Klöster neue Siedlungen erbaut, in denen sich die Bewohner der Küstenregionen niederließen.

Metéora Spektakuläre Kulisse

Wir sind schwer beeindruckt von den Metéora-Klöstern. Östlich vom Pindos-Gebirge ragen mächtige Felsen aus Sandstein bis zu einer Höhe von 500 Metern empor, auf deren Gipfeln einst 24 Klöster errichtet worden waren. Als der osmanische Glaube immer mehr Einfluss in den Städten bekam, floh der Mönch Athanasios von Athos 1334 hierher und ließ sich nieder. Hier oben konnten die Christen weiter existieren und durch ihre Abge-



Erst einmal in den Klostermauern können auch wir uns der Magie, die die Klöster ausstrahlen, nicht entziehen.

schiedenheit entwickelten sie eine besondere Kraft als Zentren des Glaubens, sie konnten näher zu Gott sein. Bereits zuvor haben sich hier Einsiedeleien zu Gemeinschaften zusammengeschlossen, die nun unter der Führung Athanasios das Kloster Metamorphosis gründeten und die Regeln für das Klosterleben definierten, die bis heute gelten. In sechs davon leben auch heute noch Mönche und Nonnen. Die Klöster zählen mittlerweile zum Weltkulturerbe der UNESCO und werden auch gerne als „schwebende Klöster“ bezeichnet, da sie bei Nebel oder tief stehenden Wolken fast so wirken. Wo heute Straßen und Fußwege zu den Klöstern führen, waren einst nur glatte Felsen, die es schier unmöglich machten, auf die Spitze des Felsens zu gelangen. Wir fragen uns sogleich, wie diese emporragenden Klöster zwischen Himmel und Erde erbaut worden sind. Die ersten Mönche sollen im 11. Jahrhundert in das Gebiet gekommen sein. In der Blütezeit des Spätmittelalters, etwa um das 14. Jahrhundert herum, wurden schließlich die ersten Klöster an den verschiedensten, teils undenkbaren, Stellen errichtet. Das Baumaterial soll mit Seilen und Aufzügen hochgezogen worden sein, zum Teil sogar auch die Mönche selbst. Alternativ nutzten

sie Strickleitern zum Hochklettern. Erst später wurden hier spezielle Wege errichtet, um den Aufstieg zu erleichtern und es auch Besuchern möglich zu machen, einige der noch existierenden Klöster zu besichtigen. Damit sind die Klöster aber auch leider kein Geheimtipp mehr.

Landgang auf Skiathos

Immer im Halbstundentakt fahren die Tenderboote Interessierte auf die Insel Skiathos. Nachdem wir den kleinen Ort besichtigt haben, setzen wir uns gemütlich in eines der netten Restaurants im Hafen und genießen in der Sonne Mezze und panierten Baby-Octopus mit Pommes Frites und Salat. Was tun mit dem noch nicht vollendeten Tag? Wir nehmen uns ein Taxi und lassen uns zum Kloster Evangelistria (das Kloster der Verkündigung des Herrn) auf einem Hügel nördlich des Ortes bringen. „Pittoresk“ ist die beste Umschreibung des kleinen Anwesens. Hier wohnen drei Mönche, die sich rührend um das Anwesen kümmern. Sie produzieren bestes Oliven(-öl) und Tee. Zwei Corgis kläffen frech die Katzen an, die sich die Sonne auf das Fell brennen



Skiathos gehört zu den nördlichen Sporaden-Inseln, hat unzählige Strände und hübsche kleine Fischerhäfen. Die schmalen, mit Steinplatten gepflasterten Gassen der Stadt und die kleinen weißen Häuser mit ihren blauen Fensterläden vermitteln Postkartenidylle pur.



Nicht überall kann die Vasco Da Gama direkt im Hafen anlanden. In solchen Fällen shuttle die Passagiere an Land.



Das Kloster Evangelistria liegt nördlich von der Stadt entfernt auf einem Hügel. Es ist das einzige noch aktive Kloster auf Skiathos

lassen. Aber immer mit genügend Sicherheitsabstand – wohl schon einmal die Pfote einer genervten Katze auf der Nase gespürt. Pater Erasmus sorgt für Ordnung. Wir erstehen ein Tee aus Rosenblüten und wollen wissen, wie dieser aufgebrüht werden soll. Auch hier kann Pater Erasmus mit Rat zur Seite stehen: „Keine Ahnung, ich trinke nur Tee aus Teebeuteln.“ Dem Leben so fern und doch so nah....

Pella und Alexander der Große

Die Mutter Alexanders, Olympias von Epirus, liegt in den Wehen und bittet um göttliche Geburtshilfe. Artemis eilt aus Ephesos herbei, um ihr beizustehen. Alexander der Große wurde am 20. Juli 356 v. Chr. in Pella geboren. Pella war die Hauptstadt des makedonischen Reiches. Von dort aus regierte sein Vater Philipp II.. Alexanders frühe Lebensjahre standen ganz unter dem Einfluss seiner Mutter Olympias, über die viele Geschichten erzählt werden. Sie soll sehr religiös gewesen sein und sich mit Schlangenkulten beschäftigt haben. Es gibt viele Geschichten über die Kindheit Alexanders, von denen wir nicht wissen, ob sie nun erfunden sind oder vielleicht sogar einen wahren Kern besitzen. Berühmt wurde die Geschichte von Alexander und seinem Pferd Bukephalos, das keiner zähmen konnte, nur Alexander. Er erkannte, dass Bukephalos Angst vor seinem eigenen Schatten hatte und drehte das Pferd einfach in die andere Richtung. Daraufhin soll sein Vater Philipp gesagt haben: „Geh, mein Sohn, suche dir ein eigenes Königreich, das deiner würdig ist.



Wenn es um Zeitreisen geht, ist die Altstadt von Kavala ein Meister der Vergangenheit. Im Stadtteil Panagia quetschen sich über 2.500 Jahre geschichtlicher Charme.

Makedonien ist nicht groß genug für dich.“ (Plutarch). Philipp hat Alexander streng erzogen. Während er die Erziehung in der frühen Kindheit Alexanders weitgehend der Mutter Olympias überlassen hatte, so gewann er, als Alexander 13 bis 14 Jahre alt gewesen ist, mehr Einfluss. Er übergab die geistige Erziehung seines Sohnes einem Lehrer und zwar keinem geringeren als dem Philosophen Aristoteles, um Alexander in Philosophie, Mathematik und Kunst zu unterrichten. Sein militärisches Wissen hingegen erlernte Alexander von seinem Vater. Bereits um Alexanders Kindheit und Jugend ranken sich zahlreiche Mythen. Einige Stimmen behaupten sogar (später auch Alexander selbst), er sei ein Sohn des Zeus. Damit wäre Alexander ein griechischer Halbgott. Er eroberte in seiner kurzen Lebenszeit von nur 33 Jahren ein Gebiet, dessen Ausmaße bis dahin unvorstellbar gewesen waren. Nach seinem Tod zerfiel das Alexanderreich. Die Diadochen, die Nachfolger Alexanders, teilten das Gebiet nach vielen Kriegen unter sich auf und begründeten in ihren Reichen eigene Dynastien. Wir können nur einen Besuch im Archäologischen Museum von Pella empfehlen. Es liegt in der Nähe der archäologischen Stätte des alten mazedonischen Palas-

tes. Das Gebäude verfügt über ein rechteckiges Atrium als Anspielung auf den zentralen Peristylhof der alten Häuser in Pella. Die bedeutendsten Exponate sind die Mosaikböden aus den Häusern des Dionysos und die der Entführung der Helena aus dem Haus der Wandputzer. Die Ausgrabungsfunde liefern viele Informationen über das tägliche Leben im antiken Pella (Restaurierung von Möbeln und Modellen, Stoffen usw.).

Chefs table

Ein Highlight der Vasco Da Gama sind die verschiedenen Restaurants und Bars. Vom Grill, über Italienisch, Asiatisch oder Mediterran – hier findet jeder sein Lieblingsrestaurant.

Eine Kostprobe seines wahren Könnens bietet der Chef Shone Mathew beim Chefs table, zu dem wir uns gerne einbuchen. Shone kocht seit einem Jahr auf der Vasco Da Gama. Natürlich hat er für diesen besonderen Abend auch ein paar helfende Hände, aber den letzten Schliff verpasst er den Tellern! Wir treffen uns für einen Aperitif im Blue Room und stimmen uns auf ein erlesenes 9-Gänge-Menü mit Weinbegleitung ein. Der



Kostproben vom Chefs Table:
Ente und Beeren im Geldsack mit milder Curryause



Tranchen vom gegrillten Wagyu-Lendenstreifen mit Sauce Bernaise, geschmorten Schalotten in Rotwein, gegrillter Spargel, Pfifferlinge und Kartoffelpavé – wir versuchen das Gericht auf Anraten des Chefs mit drei verschiedenen Salzen und sind verblüfft, wie verschieden die Aromen sind!



Himbeermousse mit heißer Schokoladen-Nougat-Sauce

Himmel auf Erden! Wir beginnen mit drei Lachsvariationen, gefolgt von einem Cappuccino von Champignons und weißem Spargel. Wir müssen zugeben, dass Shone sich bei dieser Suppe selbst übertragen hat. Als Schaum schmeckt man zuerst den weißen Spargel, dann fließt von unten die Essenz von wilden Pilzen dazu. Nach dieser Geschmacksexplosion hat der gegrillte Hummerschwanz mit Pastissauce und Safranrisotto es wirklich nicht einfach. Ente und Beeren im Geldsack verzaubern die Sinne. Jetzt erst einmal die Geschmacksnerven wieder beruhigen mit einem Basilikum-Sorbet. Das Hauptgericht besteht aus Tranchen vom gegrillten Wagyu-Lendenstreifen mit einer Sauce Bernaise, geschmorten Schalotten in Rotwein, gegrilltem Spargel, Pfifferlingen und Kartoffelpavé. Wie heißt es doch so schön? Das Beste kommt zum Schluss? Für alle Leckermäulchen auf jeden Fall: Kredenzt wird eine Himbeermousse mit heißer Schokoladen-Nougat-Sauce. Die Himbeermousse ist versteckt unter einer perlmuttfarbenen Schokohaube, auf die die heiße Nougatsauce geschüttet wird. Hierbei schmilzt die Schokohaube und die Mosse kommt zum Vorschein - klasse! Käse mit Balsamico-Feigen schließt den Magen.

Wir fallen mehr als glücklich ins Bett und wachen erst in Kavala wieder auf.

Kavala eine aromatische Mischung

In Kavala, auch als „blaue Stadt“ bekannt, tummeln sich seit jeher Byzantiner, Osmanen, Juden, Kaufleute, Tabakarbeiter, Flüchtlinge

und Intellektuelle. Hier kreuzen sich die Seewege und der Osten trifft auf den Westen. Panagia, die Altstadt, begeistert mit der alten Burg. Und die Aussicht hinunter auf die Stadt ist unglaublich! Die imposanten Bögen des Aquädukts inmitten der Stadt sind ein Wahrzeichen Kavalas. Ursprünglich waren sie Teil eines Systems, das Wasser in die Felsen der Panagia transportierte. Sie sind 6.4 km lang und sehr präzise gebaut. Die heutige Form hat das Aquädukt seit ca. 1520, der Zeit Süleymans, des Prächtigen. Fast ein halbes Jahrtausend später ist es immer noch sehr beeindruckend.

Assos

Die Geschichte von Assos beginnt, als die von der Insel Lesbos vertriebenen Äolier hier eine neue Existenz gründeten. Ermutigt durch den Platon-Schüler Hermias gründete Aristoteles hier eine philosophische Schule. Drei Jahre verbrachte der berühmte Philosoph in Assos und heiratete in dieser Zeit die Cousine des Hermias. Eine böse List der Perser sollte den auch als „Tyrann von Assos“ bekannten Hermias das Leben kosten und die Stadt in die Gewalt der Perser bringen. Mit dem Sieg

von Alexander dem Großen erlangte die Region um Assos ihre Freiheit wieder. Jedoch war diese nicht von langer Dauer, da die Gallier das Land eroberten und rund 60 Jahre lang die Geschicke von Assos bestimmten. Während der römischen Zeit gewann die Stadt an der Ägäisküste wieder mehr an Bedeutung. Ein Besuch der historischen Akropolis gehört auf jeden Fall zum Pflichtprogramm. Auf dem Gipfel stehen die Ruinen des Athena Tempels. Von hier oben haben wir einen unbeschreiblichen Rundblick auf die gegenüberliegende Insel Lesbos.

Wer ist die Schönste im Olymp?

Alle Götter sind zur Hochzeit des Peleus und der Thetis eingeladen, nur nicht Eris, die Göttin der Zwiebelschäfte. Beleidigt wirft sie einen goldenen Apfel mit der Aufschrift „Für die Schönste“ unter die feiernden Götter des griechischen Olymps. Natürlich will jede die Schönste sein: Hera, die kluge Athene und Aphrodite streiten um die Auszeichnung und Göttervater Zeus ist ratlos. Der Götterbote Hermes wird beauftragt, die Götterinnen zu dem Königssohn zu bringen, der seit seiner



Verstoßung unerkannt als Hirte lebt. Um den Prinzen für sich zu gewinnen, versucht jede der Götterinnen, ihn zu bestechen, und bietet ihm einen Preis an. Hera verspricht ihm Herrschaft über ganz Asien bzw. die ganze Welt, Athene verspricht Heldenmut bzw. Sieg im Krieg oder Kunstfertigkeit, Aphrodite hingegen winkt mit der Liebe der schönsten Frau der Welt, Helena. Mit dieser Belohnung kann Aphrodite das Urteil für sich entscheiden. Die schönste Sterbliche, Helena, war jedoch bereits mit Menelaos verheiratet, dem mächtigen König von Sparta. Der Raub an Helena, der begangen werden musste, um das Versprechen zu erfüllen, soll der Auslöser für den Trojanischen Krieg gewesen sein.

Vom Tellerwäscher zum Millionär

Als wir bei der Grabungsstätte in Troja ankommen, sind wir schon ein wenig entsetzt. Schliemann hat bei seinen Grabungen wirklich ganze Arbeit geleistet und keinen Stein auf dem anderen gelassen. Das Wetter tut sein Übriges: Schneidender Wind pfeift uns um die Ohren und Regen peitscht uns ins Gesicht. So hatten wir uns Troja nicht vorgestellt. Denn der Mythos Troja ist fest verbun-

den mit der Geschichte Schliemanns und fesselt nach wie vor die Menschen, auch uns. Schliemann opferte sein ganzes Vermögen, um seinem Kindheitstraum auf die Spur zu kommen. Als Sohn eines Dorfpfarrers in Ankershagen hatte er denkbar schlechte Startbedingungen, verlor seine Mutter bereits mit 9 Jahren. Er flüchtete sich gerne in die Welt der griechischen Mythen. Nach einigen Erfolgen in seinem Leben, die ihm Geld brachten, wollte er seine Träume wahr werden lassen und begab sich auf die Suche nach seinen Helden aus der Kindheit. Schliemann erkannte bald an jeder Ecke die „wahren“ Schauplätze und nach Hinweisen von Einheimischen und viel Glück stieß er auf der Anhöhe von Hissalik auf „sein“ Troja, wo er den berühmten Schatz des Priamos fand. Das Gold von Troja schenkte er dem deutschen Volk und schmuggelte es zunächst nach Athen, als Beutekunst wurde es nach dem Zweiten Weltkrieg nach St. Petersburg gebracht, was zunächst geheim gehalten wurde, es sich aber bis heute befindet.

Diese Reise wurde durchgeführt mit freundlicher Unterstützung von nicko cruises (www.nicko-cruises.de)



Der Tempel der Athena in Assos



RAUSCH FÜR DIE SINNE

FLUSSKREUZFAHRT AUF RHÔNE UND SAÔNE

Text und Bilder von Philip Duckwitz

Diese Farben, diese Düfte! Ich bin betört von den atemberaubenden Ergüssen der Natur in der herrlichen Landschaft der Provence, die ich bei meinem Ausflug rund um die Stadt Arles erlebe. Schon seit einigen Tagen eröffnet sich mir täglich ein neues Naturspektakel in den Regionen Burgund und der Provence, ausgehend von der imposant-lebendigen Stadt Lyon.





Leinen los - das Schiff Bijou du Rhône am Anlegeplatz in Lyon



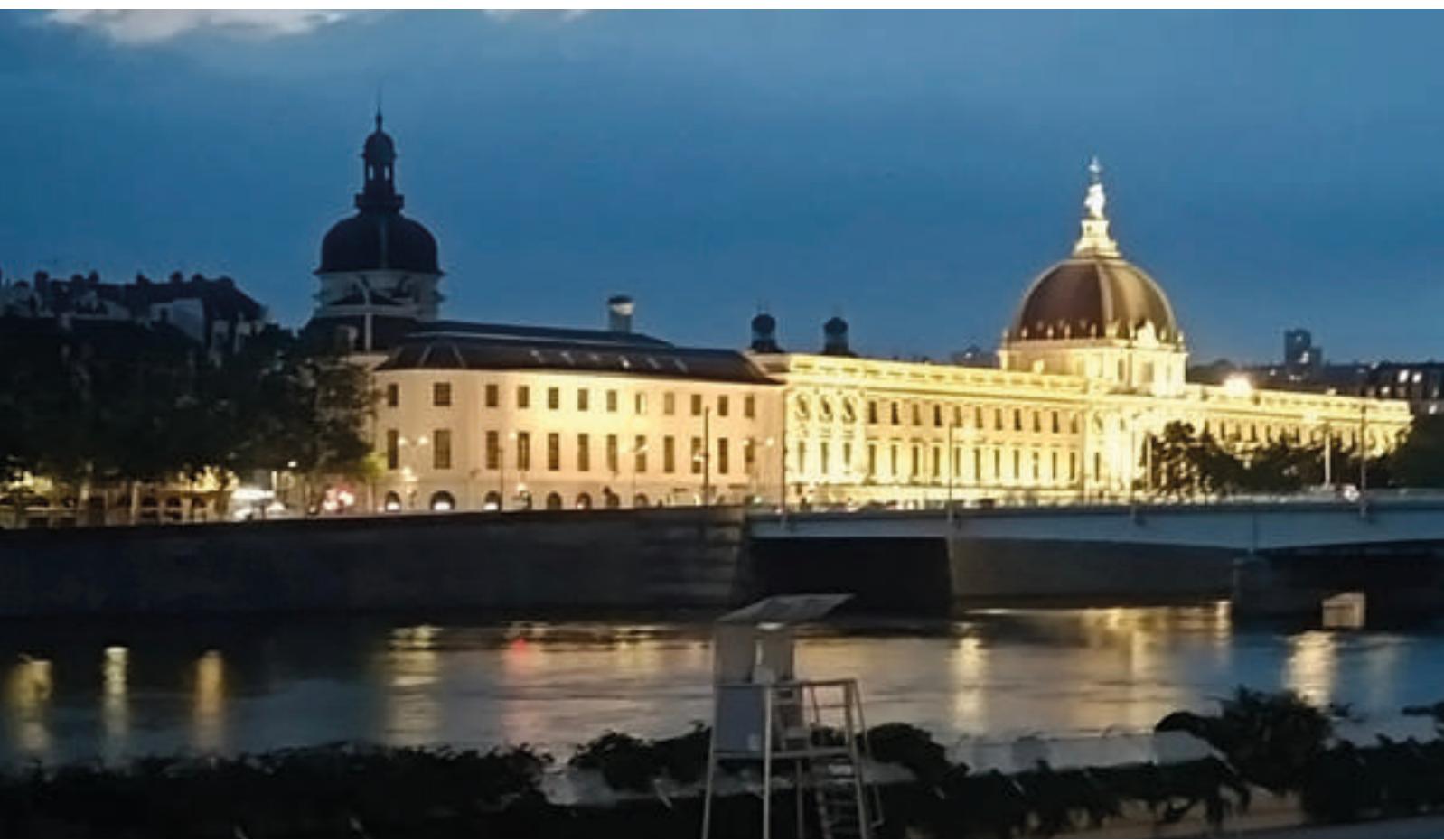
Die Kathedrale Saint-Jean thront hoch über Lyon

Mit dem Schiff unterwegs im Herzen Frankreichs

Auf meiner Flusskreuzfahrt entlang der Saône und Rhône in Frankreich lässt sich die faszinierende Vielfalt dieses wunderschönen Landes entdecken. Meine Reise beginnt in Lyon, einer Stadt mit einem reichen kulturellen Erbe. Ich bewundere die prächtige Basilika Notre-Dame de Fourvière und erkunde das historische Viertel Vieux Lyon. Ein Spaziergang über den Place Bellecour und ein Besuch des römischen Amphitheaters lassen mich tief in die Geschichte eintauchen. Die Trompe-l'œil-Malereien und das moderne Musée des Confluences zeigen mir die kreative Seite der Stadt und ihre einzigartige Design-Architektur.

Betörendes Burgund

Weiter geht es nach Chalon-sur-Saône, einem charmanten, mittelalterlichen Ort in der Region Burgund mit ausgesucht schönen Gäßchen in der Altstadt. Hier treffe ich auf die berühmten weißen Kühe von Burgund und besuche die Weinregion, die für ihre exquisiten Tropfen bekannt ist. Ein Besuch im Cassisium, wo der köstliche schwarze Johannisbeerlikör hergestellt wird, und in Davayé auf einer Ziegenfarm, wo ich frische Ziegenkäse probieren kann, runden meine kulinarischen Erlebnisse ab. Wein ist hier ein hochpreisiger Genuss. Denn obwohl Burgund als die Weinregion schlechthin in Frankreich gilt, gibt es vielerorts nicht einmal mehr Rotwein, weil er schlicht ausverkauft ist. Und die Weißweine sind



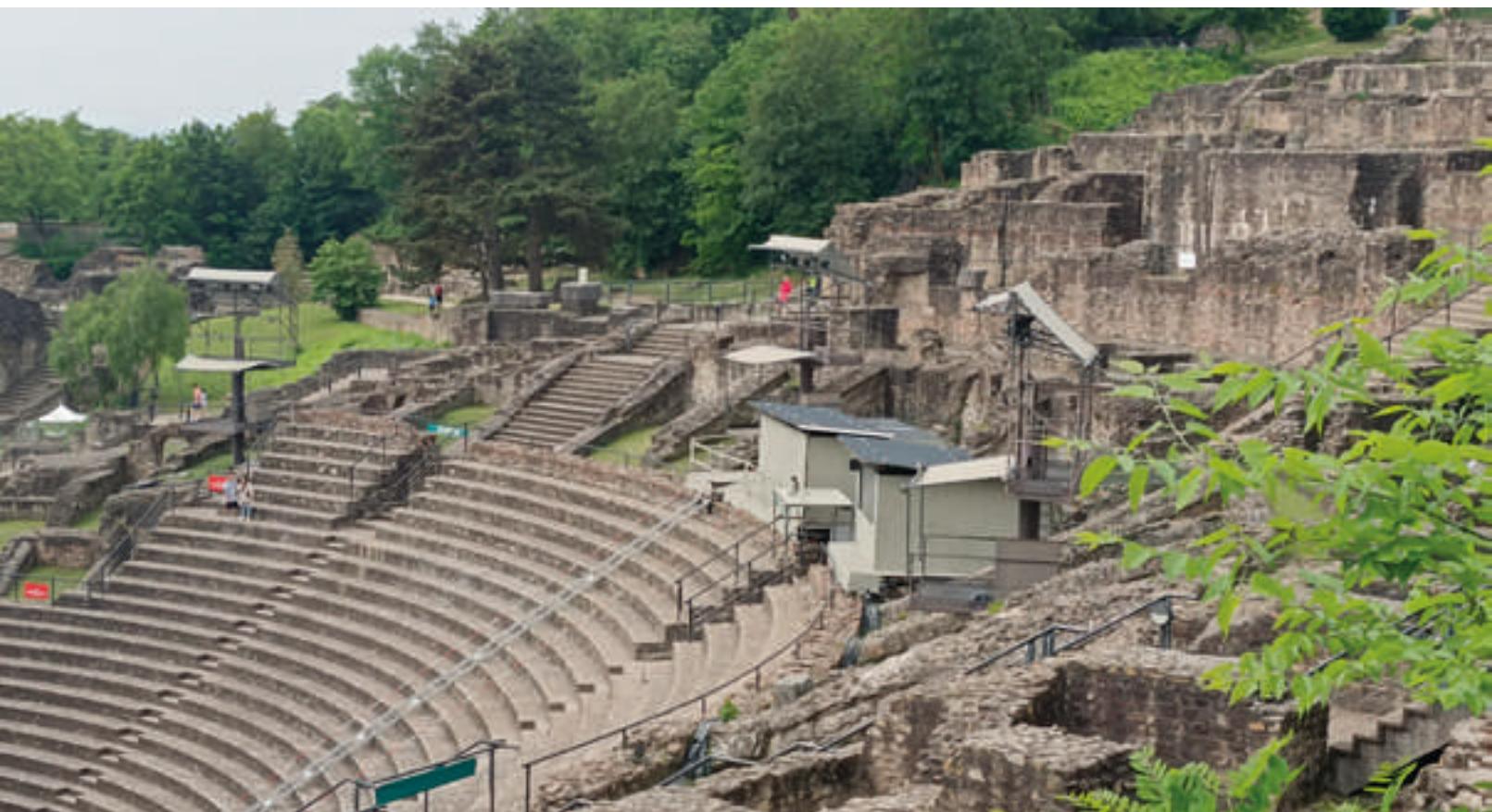
Blick auf den erleuchteten Palast am Ufer der Rhône in Lyon am Abend



Die Cassis-Gewinnung im Cassisium



Prachtvoll kommt das Zentrum von Lyon daher



Das Amphitheater oberhalb von Lyon ist ein beeindruckend erhaltenes Monument aus der Römerzeit



In weiten Mäandern windet sich die Ardèche durch das Kalkgestein

so genussvoll wie unerschwinglich, erklärt mir Direktor Jean, der seit 1981 dieses Weingut mit Ziegenfarm betreibt, immerhin lerne ich die zahlreichen und sehr unterschiedlich im Geschmack auftretenden Sorten des Ziegenkäses kennen. Denn je nach Alter schmecken die Sorten sehr unterschiedlich. Mit dem passenden Wein ein Hochgenuss der Region!

Und weiter geht es auf dem Wasser zur nächsten Genuss-Station. In Viviers erwartet mich eine malerische Altstadt, die zum Verweilen und Entspannen einlädt. Ich schlendere durch die Gassen dieses mittelalterlichen Juwels, bis hinauf zur Kathedrale Saint-Vincent um über die Dächer der Stadt blicken zu können.

An Bord meines Flusskreuzfahrtschiffs genieße ich die Ruhe und den Genuss der Natur. Die vorbeiziehende Landschaft bietet mir einen wahren Augenschmaus und lässt mich den Alltag vergessen. Besonders die Abendstimmung an Deck mitten im Nirgendwo, mit einem Konzert der Singvögel an den Ufern oder den im-

merfort kreisenden Rotmilanen in der Luft lassen mich tief eintauchen in eine Natur, die ihresgleichen sucht.

Die atemberaubende Ardèche-Schlucht

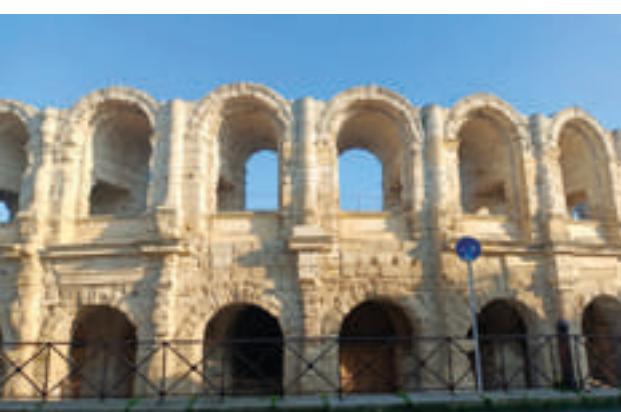
Bei den Landgängen und Ausflügen erkunde ich die atemberaubende Schlucht von Ardèche, ein beeindruckendes Naturspektakel, und besuche das malerische Vallon-Pont-d'Arc. An schönen Tagen geht es hier lebhaft zu, denn die Schlucht ist ein beliebtes Ausflugsziel gerade für Wassersportler. Paddler haben auf den Stromschnellen der Schlucht mit dichtem Verkehr zu rechnen. Dafür sind es auf den Straßen die Rad- und Motorradfahrer, welche die gewundenen, engen Straßen für Ausflüge nutzen. Hier befindet sich aber auch die berühmte Chauvet-Grotte, in der sich weltweit die älteste Höhlemalerei befindet. Die Höhle ist zum Schutz der Kunstwerke heute geschlossen, aber seit 2015 existiert eine originalgetreue Kopie zur Besichtigung.



Blick auf La Voulte sur Rhône, mit romanischer Kirche und mittelalterlicher Burg, vom Schiff aus



oben: Der Engpass von Donzère bietet besonders vom Schiff aus eine beeindruckende Kulisse
unten: Das römische Amphitheater von Arles



Das Städtchen Arles und die französische Lebensart

Ich erreiche das Städtchen Arles. In Arles tauche ich in die Welt des berühmten Malers Vincent van Gogh ein und entdecke das reiche römische Erbe der Stadt, darunter das Les Arènes Amphitheater. Plätze, Gassen, Häuser und die gesamte Altstadt erwecken in mir das Gefühl, das hier die Zeit stehen geblieben sein muss. Es ist wohl die französischste Stadt in Frankreich, die mir bislang begegnet ist. Hier lebt jedes Klischee von der malerischen Provence in wunderbarer Weise zur Freude des Genussmenschen. Davon will ich mehr erleben. Ich fahre mit dem Bus durch die Region. Die Provence begrüßt mich mit ihren Farben und Düften. Die Lavendelblüte verzaubert die Land-

schaft mit ihrer violetten Pracht, und die wasserreiche Camargue, eine Schwemmlandebene im Süden Frankreichs, die für ihren Reisanbau bekannt ist, beeindruckt mich mit ihrer einzigartigen Tierwelt. Ich beobachte majestätische Stiere auf einer Farm und rosa Flamingos und bewundere die wilden weißen Pferde.

Das quirlige Städtchen Saintes-Maries-de-la-Mer am Meer bildet den Endpunkt meiner Tour am heutigen Tag. Ich erreiche das Mittelmeer. Zurück geht es mit dem Schiff in Richtung Lyon.

Avignon zwischen Papst und Provence

In Avignon beeindruckt mich der imposante Papstpalast, der die historische Tradition der Stadt wider-



Die Stiere der Camargue sind berühmt für ihr Fleisch und ihre nach oben stehenden Hörner, die sie von den spanischen Stieren unterscheiden



Avignon, der Papstpalast und der Place du Palais, im Hintergrund die Kirche St. Agricol

spiegelt. Die Brücke von Avignon - Pont St. Bénézet - ein viel besungenes Monument, und die Stadtmauer von Avignon faszinieren mich mit ihrer beeindruckenden Architektur. Auf dem Rocher des Doms genieße ich den provenzalischen Charme der Straßen und entdecke auf dem Les Halles Markt köstliche regionale Spezialitäten. Ein Besuch der Kathedrale Notre-Dame des Doms und ein Spaziergang durch die Gassen, die mich zurückversetzen in die Provence, spiegeln die vielen Gesichter der Stadt zwischen Pomp und Provinz wider. Dadurch entsteht ein besonderes Flair, dass der Stadt ihre scheinbare Überheblichkeit durch ihre Größe nimmt und sie mit der Region verschmelzen lässt.

Noch einmal geht es durch die Landschaften der Provence. Vorbei an Weinbergen, Feldern mit Lavendel und Olivenbaum-Hainen. In einer Ölmühle tauche ich tief in die Kultur und den Geschmack der Provence ein. Mein Ausflug führt mich auch nach Gordes, das als eines der schönsten Dörfer Frankreichs gilt. Die malerische Kulisse und die Abbaye Notre-Dame de Sénanque, umgeben von blühendem Lavendel, versetzen mich in einen Rausch der Sinne und Farben.

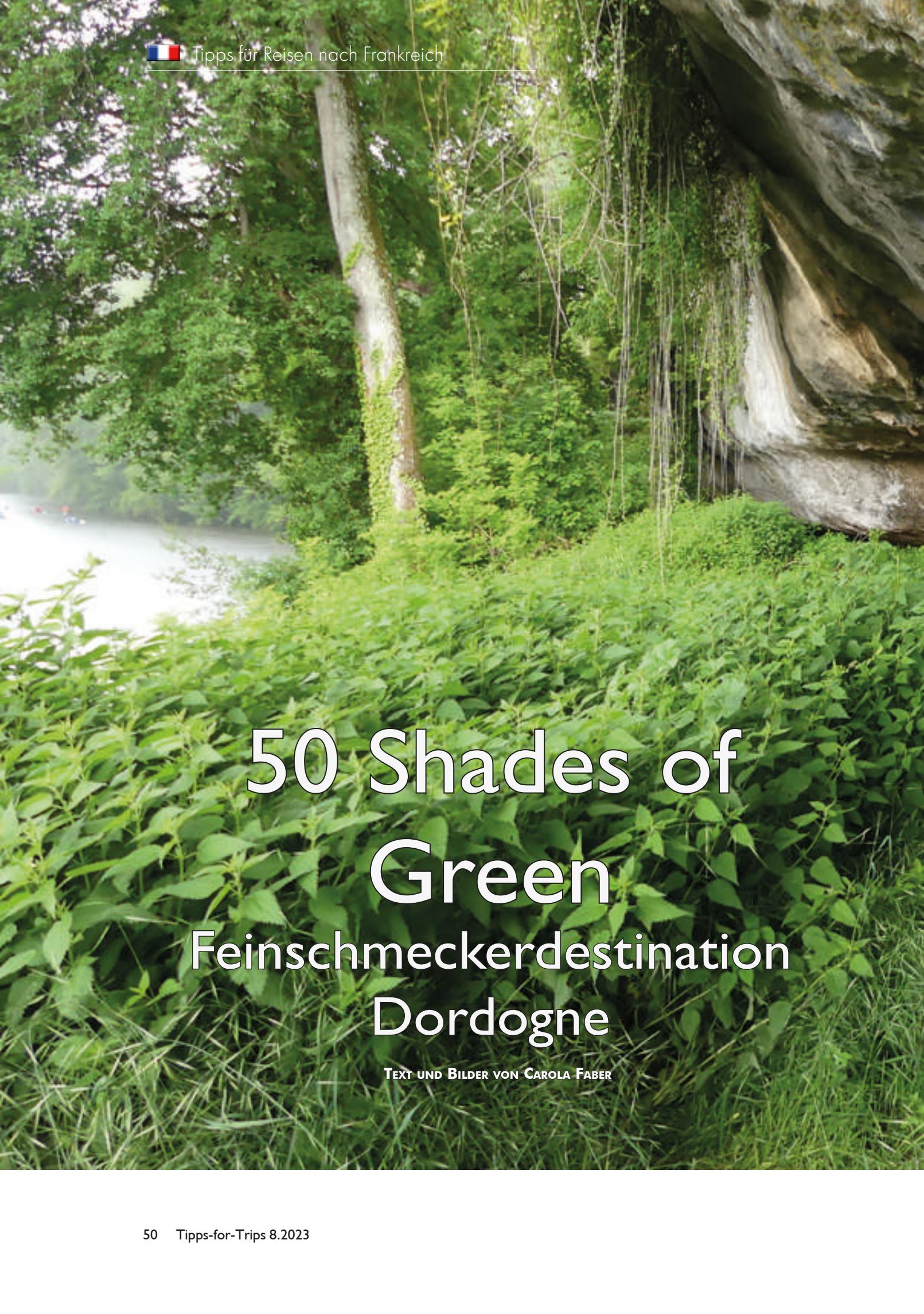
Diese Flusskreuzfahrt entlang der Saône und Rhône ist ein besonderes Erlebnis für die Sinne. Der Rausch der Farben und Düfte, die Entspannung an Bord und die Vielfalt der besuchten Orte machen diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis. Wer die Frühjahrszeit wählt, wird ab Mitte Juni besonders von der Lavendelblüte begeistert sein. Nach einer Woche beende ich diese außergewöhnliche Reise dort wo ich sie begonnen habe in Lyon. Verzaubert von der Schönheit und der Natur in Burgund und der Provence.

Wie kommt man hin

Lyon als Startpunkt der Flusskreuzfahrt erreicht man besonders unkompliziert mit dem Auto oder mit der Bahn. Auch mit dem Flugzeug gelangt man dorthin, diese Variante ist allerdings deutlich aufwendiger. In Lyon startet unter anderem das Flusskreuzfahrt-schiff „Bijou du Rhône“ der Reederei nicko cruises <https://www.nicko-cruises.de/>

Diese Reise wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung von nicko cruises





50 Shades of Green

Feinschmeckerdestination Dordogne

TEXT UND BILDER VON CAROLA FABER





**Eine Reise in die Region Dordogne-Périgord wirkt wie das Eintauchen in eine vergessene ge-
glaubte Zeit. Kleine Straßen ohne Mittelstreifen und Leitplanken, gesäumt von Wiesen, Feldern
oder Mischwäldern winden sich durch das hügelige, grüne Landschaftsrelief. Zwischen entzü-
ckenden alten Orten leuchtet immer wieder das klare Wasser kleiner Flüsse und Bäche. Rehe
lauschen in Walnussplantagen. Kühe, Esel und Schafe grasen friedlich auf Weiden über denen
Bussarde und Falken kreisen.**

Die Dordogne stellt ein perfektes Beispiel für französische Kultur und Lebensart dar. Sie beeindruckt mit einer faszinierenden landschaftlichen Vielfalt und einer reichen Geschichte, die bis in die Vorzeit zurückreicht. Darüber hinaus begeistert sie mit charmanten Dörfern, malerischen Städten, bezaubernden Schlössern und ausgezeichneter Kulinarik. Die „Region der Kontraste“ erstreckt sich von den wilden Ausläufern des Zentralmassivs bis zu den, von einem milden Klima verwöhnten Weinbergen. Aufgrund ihres vielfältigen Charakters wird die Region in vier touristische Teilgebiete unterteilt - „Périgord Vert“ (üppige Vegetation), „Périgord Blanc“ (Kalkstein), „Périgord Noir“ (Steineichen und historische Stätten) sowie „Périgord Pouppe“ (rot

leuchtende Weinberge). Zahlreiche Schätze in dieser malerischen Landschaft lohnen eine Entdeckung.

Dächer erzählen Geschichten

Périgueux, die Hauptstadt des Périgord ist eine Geschichts- und Kunststadt, dessen Altstadt bereits in den 1970er Jahren zum nationalen Kulturdenkmal erhoben wurde. Die berühmte Kathedrale Saint-Front mit ihren vielen, weithin sichtbaren Kuppeln gehört heute zu dem Weltkulturerbe „Wege der Jakobspilger in Frankreich“. Prachtvolle Renaissance-Gebäude zeugen von dem goldenen Zeitalter der Stadt. Auch im Musée du Périgord gibt es viel zu sehen: Schätze



Der Markt in Périgueux



Der Kreuzgang der Kathedrale

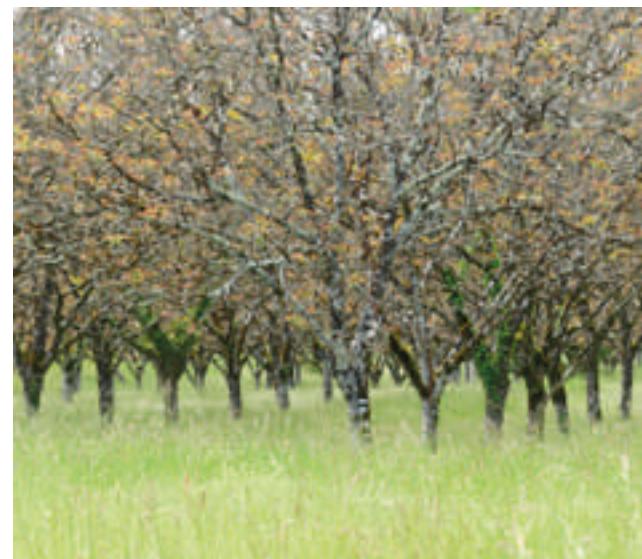


Verwinkelte Gassen in der Altstadt von Périgueux

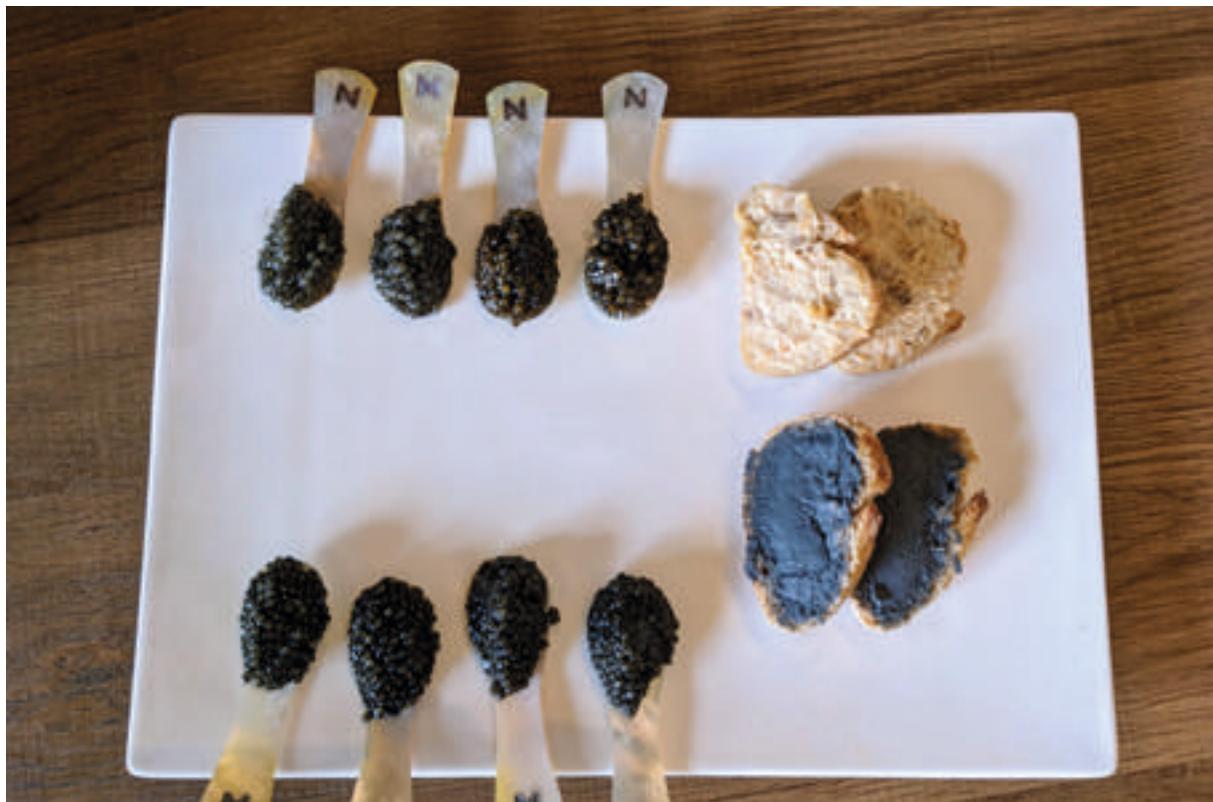
aus der Urgeschichte, Ethnographie und Kunstwerke. Verträumte Plätze, schmale Gassen mit vielen inhabergeführten Geschäften, Cafés und Restaurants charakterisieren das Zentrum. So gehört das Restaurant Oxalis zu den innovativen Gourmetadressen der Stadt. Der junge Chefkoch Antoine Romagné hat bereits bei Sterneköchen in Paris gearbeitet, bevor er 2022 das Oxalis eröffnete. Heute kommen die Gäste in den Genuss kreativer Menüs mit saisonalen und regionalen Zutaten.

Walnüsse vom Großvater

Für Feinschmecker empfiehlt sich der Markt von Périgueux. Seit 800 Jahren findet er immer vor der Kathedrale statt. Produzenten aus allen Ecken des Departements kommen hier zusammen, um ihre lokalen Spezialitäten anzubieten. Auch Elena Teyssandier gehört seit acht Jahren mit ihren handgefertigten Backwaren zu den Marktbeschickern. „Die Walnüsse für die Törtchen kommen aus Großvaters Garten“, lächelt die passionierte



Eine Walnuss-Plantage



Bio-Kaviar aus dem Perigord - eine besondere Delikatesse

Bäckerin. Unbedingt lohnenswert ist ein Aufstieg zu den Kuppeln der byzantinischen Kathedrale. Aus der Vogelperspektive sind die vielen Details der Altstadt zu erkennen. Sie erzählen Geschichten von der Renaissance über das Mittelalter bis zum Jugendstil. Während auf dem Vorplatz der Kirche einige Marktbesucher ein spontanes Picknick genießen, mischen sich die Melodien der Schalmeien und Popmusik mit dem Lachen gut gelaunter Jugendlicher. „Wer hochwertige lokale Produkte entdecken will, sollte genau hierher kommen. Wir planen zukünftig auch einen Markt am Sonntag. Dann können die Besucher an langen Tischen gleich vor Ort die frischen Speisen genießen“, kündigt Jean Sieffert Ostermann, Direktor des Office de Tourisme Destination Périgueux, eine neue Idee an.

Bio-Kaviar

Der Region eilt ihr Ruf als Destination für Genießer voraus - die Küche zeugt von französischer Lebensart gepaart mit hohen Qualitätsansprüchen. Bei den

Spezialitäten der Region, wie etwa Foie Gras, Trüffel, Walnüsse, Kaviar und Weine des Bergerac lassen die Herzen der Feinschmecker höher schlagen. Schon als Kind wollte Laurent Deverlanges eine Fischfarm betreiben. Sein Traum ging vor elf Jahren mit der Produktion von Kaviar, einem der luxuriösesten Lebensmittel der Welt, in Erfüllung. Die Domaine de Neuvic, wo jährlich rund sechs Tonnen Biokaviar höchster Qualität von sibirischem Stör erzeugt werden, liegt zwischen Périgueux und Bordeaux: im Herzen des weißen Périgord und der Feinschmecker-Dordogne. Das etwa 20 Hektar große Anwesen wird von zwei Flüssen gesäumt: der Isle und dem Vern. „Wir befinden uns hier auf einer Insel“, freut sich Laurent Deverlanges über die ausgezeichnete Lage. Während des Rundgangs können Besucher die komplexe Aufzucht der Störe während ihres gesamten Lebens, die Kombination der Ressourcen der technologischen Innovation und der Beherrschung traditioneller Fertigkeiten bei der endgültigen Herstellung von Kaviar nachvollziehen.



Laurent Deverlanges und sein Kaviar

Trüffelhochburg

Große Pläne werden auch in der Domaine Truffier du Grand Merliot geschmiedet. Henri Parent, Besitzer des Chateau Le Gay in Pomerol, lässt mit seinem neuen Projekt die Herzen internationaler Gourmets höher schlagen. Das Trüffel-Paradies, wo im letzten Jahr zirka zwölf Kilo dieser Edelpilze gefunden wurden, befindet sich in Savignac-Les-Eglises. Es ist eingeraumt von mehreren Hektar junger Stein-Eichen. In den nächsten acht Jahren soll die Fläche auf 52 Hektar mit rund 20.000 mykorrhisierten Trüffelbäumen erweitert werden. Trüffel-Flüsterer Olivier Leserne und seine Hunde tragen alles dazu bei, der Marke „Made in Périgord“ zum Erfolg zu verhelfen. Geplant ist ein Ertrag von etwa einer Tonne Trüffel jährlich. In der prachtvoll restaurierten Residenz des Trüffelguts befinden sich drei Gästezimmer.



Die Ölmühle Bocerno

Frische des Kerns



Die Ölmühle Bocerno

Akkurate lange Reihen mit silbrigem Stämmen, runden Kronen und zart-grünen Blättern - solche Walnuss-Plantagen findet man überall im Périgord und an der Dordogne. Heute werden von rund 1.000 Produzenten um die 6.500 Tonnen Walnüsse unter der kontrollierten Herkunftsbezeichnung AOP Noix du Périgord produziert. Zu den neuesten kulinarischen Projekten in der Region dürften die Ölmühle Bocerno gehören. Hinter Bocerno steht ein Familienprojekt unter der Leitung von Charlotte Castel, die für ihr Engagement in das „Collège culinaire de France“ aufgenommen wurde.



oben: die große Scheune dient heute als Ausstellungsraum
unten: Das kalt gepresste Öl kann in der Ölmühle Bocerno direkt gekauft werden

Sie setzt sich leidenschaftlich für den ökologischen Landbau und die Region Périgord ein. Es war ihr Wunsch, ein delikates Bio-Walnussöl anzubieten, das auf der extremen Frische des Kerns basiert und mit einer Vielzahl von Gerichten kombiniert werden kann, wie zum rohen oder gekochten Fisch, in Gemüse- und Obstsalaten, zu Käse, Carpaccio... „Wir produzieren kalt gepresste, sortenreine Öle aus den Nusssorten Grand Jean und Franquette“, bestätigt Antonin Sanchez von der Ölmühle Bocerno. Besucher können sich bei einem Rundgang durch das restaurierte, historische Anwesen unter anderem die Funktion einer alten Walnussmühle ansehen.



**Jahrtausende altes Kunstwerk
aus dem Höhlendorf**

In Staunen versetzt ein gerade nur handgroßes Kunstwerk aus Rentierknochen. Es ist das Relief eines rückwärts blickenden Bisons. Der Kopf ist bei der naturgetreuen Ausarbeitung sehr detailliert graviert und die Hörner heben sich perspektivisch ab. „Das Alter des Originals wird auf etwa 17.000 bis 10.000 v.Chr. geschätzt. Für mich ist diese wunderschöne Arbeit, dass damals die Menschen nicht primitiv waren, sondern Sinn für Schönheit hatten. Sie lebten mit Sicherheit auch komfortabel“, freut sich Louis Hamelin über das berühmte Fundstück der prähistorischen Stätte La Madeleine, die er 2018 übernahm.

Von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert haben am Südufer des Flusses im Schatten einer 400 Meter langen Kalkklippe Menschen gelebt und ihre Spuren hinterlassen.

Auf Höhe des Wasserspiegels entdeckte Édouard Lartet im Jahr 1863 die ersten Spuren von Menschen, die vor rund 17.000 Jahren dort gelebt hatten. Es wurden fast 22.000 Zähne, Knochen, Kunstwerke und Werkstücke gefunden. Sie zeugen davon, dass die Menschen damals weit aus entwickelter waren, als bisher angenommen. In der Altsteinzeit lebte das Magdalénien in der Halbhöhle La Madeleine gegenüber von Tursac. Im Mittelalter arbeiteten Bäcker und Färber unter den Felsüberhängen. Sie wohnten dort gemeinsam mit Flussschiffern und Händlern. Bis ins 18. Jahrhundert war La Madeleine noch ein lebendiges Dorf mit einer Kapelle und einer 400 Quadratmeter großen Burgenlage Le Petit Marz oberhalb der Klippen.

Schon als Kinder halfen Louis und seine Schwester Marie Hamelin in dem besonderen Familienbetrieb ihrer Eltern beim Entfernen vom Wildwuchs des heutigen UNESCO-Weltkulturerbes, restaurierten Mauern sowie die Überreste von Gebäuden in den Höhlen. Heute können sich dort die Besucher auf eine spannende Zeitreise begeben oder gleich nebenan den Erlebnisbauernhof von Marie Hamelin besuchen.



Mehr Information:

www.destination-perigueux.fr
www.la-madeleine-perigord.com
<https://visites.caviar-de-neuvic.com>
<https://domainedugrandmerliot.com>
www.bocerno.com
www.julien-de-savignac.com

www.dordogne-perigord-tourisme.fr





Bild von Pexels auf Pixabay



Lifestyle

Alles was Spaß macht

GIPFELSTÜRMER ALPINE A110 S

BY DANIEL UND THIERRY JAUSLIN

Der Alpine A110 S ist ein Sportwagen, der mit seinen positiven Eigenschaften und seinem puristischen Fahrerlebnis begeistert.

Der heckgetriebene Alpine ist äusserst agil und reaktionsschnell. Mit seiner leichten Karosserie und der präzisen Lenkung bietet der A110 S ein unvergleichliches Fahrgefühl. Der Motor erzeugt trotz seiner bescheidenen Grösse einen beeindruckenden Sound, der das Erlebnis zusätzlich verstärkt. Die Fehlzündungen im S-Mode verleihen dem A110S einen sportlichen und aufregenden Charakter.

Die Soundanlage des Alpine A110 S ist gut abgestimmt, insbesondere die Bässe kommen sehr gut zur Geltung. Darüber hinaus erwärmt sich der Wagen schnell auf Betriebstemperatur, so dass man rasch in den Genuss der Leistung kommt. Die extreme Leichtigkeit des Fahrzeugs verhilft zu hervorragenden Beschleunigungen und trägt massgeblich zum idealen Handling bei.

Das puristische Fahrerlebnis wird durch den Front-Trunk ergänzt, der zusätzlichen Stauraum bietet. Die Integration von Apple CarPlay (kabelgebunden) ermöglicht eine nahtlose Verbindung mit dem Smartphone und das direkte Einbinden von Apple-Funktionen. Die Sitze des Alpine A110 S sind nicht nur bequem, sondern bieten auch guten Halt in Kurven.

Die Brembo Bremsen der Alpine sind gut dosierbar und sorgen für ein sicheres Fahrgefühl. Der hochwertige Lack des Fahrzeugs verleiht ihm eine ansprechende Optik. Der Tempomat ist ein praktisches Feature für

längere Fahrten. Im normalen Fahrmodus verhält sich der A110 S unauffällig und eignet sich gut für den täglichen Gebrauch, während der Sportmodus eine aufregende Performance bietet.

Trotz seiner vielen positiven Eigenschaften gibt es auch einige negative Punkte, welche wir bei unserem Test als wichtig erachten:

Der Rahmen des Infotainment-Bildschirms wirkt dominant und beeinträchtigt somit die Sicht auf den Bildschirm. Darüber hinaus empfinden wir die Geschwindigkeit des Infotainmentsystems als langsam.

Die Sitze des A110S lassen sich nur in Vorwärts- und Rückwärtsrichtung verstellen, was die individuelle Anpassungsmöglichkeit einschränkt. Die Bremsen quietschen gelegentlich – selbst auf Betriebstemperatur. Im Innenraum gibt es zu viel Hartplastik, was den insgesamt hochwertigen Eindruck mindert.

Im hinteren Kofferraum des A110 S wird es warm. Das beeinträchtigt das Mitführen von empfindlichen Gegenständen. Der Schlüssel des Fahrzeugs wirkt nicht gerade hochwertig. Schade. Es scheint zudem keine Möglichkeit zu geben, den Bildschirm im Cockpit anzupassen.

Der Alpine A110 S macht richtig Spaß. Kurvenfahrten sind das absolute Highlight des französischen Gipfelstürmers. Ein Töff auf vier Rädern. Agil, schnell und brillant.

www.alpine-cars.com





TURANZA 6

EIN HIGHLIGHT FÜR DEN SOMMER

BY DANIEL JAUSLIN

Einerlei, ob wir auf der Autobahn geradeaus fahren, über Land eine Kurve nehmen oder in der Stadt unerwartet bremsen müssen, der neue Turanza 6 von Bridgestone erfüllt und übertrifft unsere Erwartungen, sogar bei Nässe.

Das Touring-Segment für Reifen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der neue Turanza wurde entwickelt, um die anspruchsvollen Bedürfnisse und Erwartungen von uns Autofahrern umfassend zu erfüllen und ein Höchstmaß an Kontrolle und somit Vertrauen im alltäglichen Straßenverkehr zu ermöglichen. Dieser Reifen bietet in seiner Klasse eine einzigartige Leistung auf nasser Fahrbahn. Er trägt dazu bei, dass wir uns auch bei herausfordernden Wetterbedingungen unterwegs sicher fühlen. Dank des Einsatzes modernster Reifentechnologien besticht der Turanza 6 nicht nur durch das hohe Mass an Sicherheit, sondern bietet uns zusätzliche Vorteile in Bezug auf Effizienz und Nachhaltigkeit. Hierbei sind eine um 22% gesteigerte Laufleistung im Vergleich zu seinem Vorgänger, dem von uns getesteten T005, eine verbesserte Kraftstoffeffizienz oder eine erhöhte Batteriereichweite, sowie ein um 4% gesenkter Rollwiderstand hervorzuheben.

Der Turanza 6 hält, was die Techniker versprechen. Die Nassleistung ist super. Das Rollgeräusch um 2dB tiefer als der bereits glänzende Vorgänger. Auch die Flanken sind weicher geworden, was noch höheren Komfort mit sich bringt.

Die «Virtual Tire Development-Technologie» von Bridgestone wurde entwickelt, um eine digitale Version eines in der Entstehung befindlichen Reifens zu erstellen, was bedeutet, dass Bridgestone vorhersagen kann, wie sich ein Reifen unter verschiedenen Bedingungen verhalten wird, bevor physische Reifen gebaut werden. Toll.

Bridgestones neuer Flaggschiff-Sommer-Tourenreifen hilft uns auf Straßen sicher unterwegs zu sein und das Fahrzeug unter Kontrolle zu halten – selbst an einem regnerischen Tag.

Fazit:

Dieser Reifen ist das Ergebnis vieler bahnbrechender Technologien mit verschiedenen bedeutenden Innovationen in Bezug auf Laufflächenmuster, Materialien und Konstruktion, die seine Leistungsfähigkeit verbessern. Uns interessiert vor allem der Alltag. Wir sind inzwischen gut 5000km mit diesen Gummis gefahren

– und sind begeistert. Überzeugen konnten vor allem die Laufruhe, Spurtreue und das vorbildliche Verhalten bei Nässe.

www.bridgestone.ch





A Range Rover SV is shown from a rear three-quarter perspective, driving through a field of tall, golden grass. The sun is setting in the background, casting a warm glow over the landscape and the car. The license plate on the car reads "223 CCM".

Range Rover SV ultimativ

TEXT VON DANIEL JAUSLIN





Der erste Eindruck hat keine zweite Chance. Wie aus einem Guss steht er vor mir. Er lädt mich förmlich zum Einsteigen ein. Die hoch komfortablen Sitze schmiegen sich um meinen Körper und verleihen mir umgehend Wohlfühlambiente und Sicherheit. Luxus, soweit das Auge reicht. Die Massagefunktionen aller vier Wellness-Sitze sind schier unbegrenzt einstellbar. Auf Knopfdruck ist der Plugin Hybrid mit sagenhaften 550 Pferdestärken (Modell 2024) für meine ersten Erfahrungen bereit. Statt der wiehernden, englischen Rennpferde bewegt mich ruhige Elekropower im britischen Vollblut bis knapp 100 Kilometer effektiv getester Reichweite.

In sagenhaften fünf Sekunden sprinten die 3150 Kilogramm Lebendgewicht aus dem Stand auf 100km/h. Verantwortlich dafür sind zum einen die 550 Nm Drehmoment, welche bereits bei 2000 U/Min. zuschlagen, zum anderen ist der Powertrain perfekt abgestimmt. Das Fahrwerk mit Luftfederung schluckt alle Unebenheiten, welche mich auf meinen Testfahrten erwarten. Ein Langstrecken-Fahrzeug höchster Güte und Qualität. Natürlich sind diverse Modi zur Fahr-





werkabstimmung mit an Bord. Im Komfortmodus – meiner Präferenz – schwankt der SV in den Kurven wegen seinem Gewicht doch erheblich. Mit einem Knopfdruck verabschiedet sich das schwankende Schiff und mutiert zum Sportwagen SUV.

Auf den Vordersitzen ist das Platzangebot des Range Rovers perfekt. Für die Fondpassagiere ist es für einen SUV mit über fünf Metern Länge eher knapp bemessen. Die Sitze allerdings lassen sich wie vorne in viele, verschiedene Positionen einstellen, welche wahrhaftig äußerst bequem sind. Wer mehr Beinfreiheit wünscht, ordert sich die lange Version, welche Platz im Übermass bietet. Die rund 100 Kilometer, welche ich im Fond des Briten mitfahre, sind überdurchschnittlich bequem.

Auffallend ist auch die Tatsache, dass das Reisen im Edelbriten außergewöhnlich ruhig ist. Fahrgeräusche werden mehrheitlich draußen gelassen. Kommunikation unter Passagieren kann in Flüsterlautstärke stattfinden.

Das Karosseriedesign des neuen Range Rovers prägen drei wesentliche Linien, deren Ursprünge sich über alle Modellgenerationen zurückführen lassen: die schwebende, leicht nach hinten abfallende Dachlinie, die horizontal betonte, ununterbrochene Gürtellinie und die moderat nach hinten ansteigende Schwellerlinie. Diese modellprägenden Konturen erhalten im neuen Range Rover Gesellschaft vom gleichfalls charakteristischen kurzen, vorderen Überhang – und von dem markanten neuen «Boat-Tail»-Heck. Die seit Jahrzehnten bewährte geteilte Heckklappe



rundet dann das Profil ab, das Eleganz und Stimmigkeit des Range Rover Designs auf beeindruckende Weise unter Beweis stellt. Das Volumen des Kofferraums leidet etwas unter dem Batteriefach. Aber auf Knopfdruck können die Sitze elektrisch umgeklappt werden und das Volumen auf eindrückliche 2335 Liter erweitert werden. Auch der cw-Wert kürt mit 0.30 für den SV zum aerodynamisch günstigsten Luxus-SUV des gesamten Marktes.

Bei all diesen ungetrübten Eigenschaften komme ich über eine Kritik nicht hinweg. Das Infotainmentsystem Pivi Pro ist nicht gerade intuitiv bedienbar, also sicher nicht mietwagentauglich. Auch nach zwei Wochen suche ich immer wieder nach den einen oder anderen Gimmicks.

Käufer eines Range Rover SV, die bereit sind,

rund eine Viertelmillion für ihren SUV auszugeben, müssen sich auf eine längere Wartezeit einstellen bevor sie ihren Traumwagen erhalten. Sie werden wahrscheinlich ihren Range Rover lange genug behalten, um die vielen Optionen und Funktionen des Edelbriten programmieren und nutzen zu können.

Mit fällt es unglaublich schwer, den SV wieder abgeben zu müssen. Mit solchen Leistungen, der großen Batterie, dem sagenhaften Komfort und dem schnörkellosen Design kommt der «new Range Rover» auf meine Wunschliste, falls denn ein unwahrscheinlicher Lottojackpot in mein Leben einschlagen würde.

www.landrover.ch

Wie wir uns betten...

Tipps für Hotels

© Gottfried Pattermann/gp-image-facts





Drei Kronen und fünf Sterne Hôtel des Trois Couronnes

von DANIEL JAUSLIN





An der Waadtländer Riviera am Ufer des Genfersees in Vevey liegt das prächtige 5-Sterne Haus «Hôtel des Trois Couronnes». 1842 erbaut, erfreut das neoklassizistische Bauwerk seine Gäste mit viel Charme. Das von Jay Gauer geführte Hotel ist Mitglied der „Small Leading Hotels of the World“ und bietet eine sagenhafte Aussicht auf den See und die gegenüberliegenden Auvergne-Rhône-Alpen. 71 Zimmer, davon 25 Suiten und Juniorsuiten, bieten einen unverwechselbaren Seeblick, welcher sich in unsere organischen Festplatten einbrennt.

Die freundliche Begrüßung im Zusammenspiel mit dem riesigen Entrée, welches bis unters Dach offen ist, beeindruckt uns vollends. Schmiedeeisen und nicht perfekte Ecken und Kanten verleihen dem Hotel eine ganz eigene Note. Im Jahr 2000 wurde das Haus von talentierten Architekten renoviert, die den Reichtum seiner Geschichte berücksichtigten und gleichzeitig einen Hauch von Modernität hinzufügten. Bravo.

Unser renoviertes Zimmer (104) liegt sehr zentral und trumpft mit einem großen Balkon, darauf eine Lounge und ein Tisch mit zwei Stühlen. Gerne hätten wir zusätzlich zwei Liegen vorgefunden, für welche ausreichend Platz vorhanden ist. Die Decke im klimatisierten Zimmer ist hoch und Stuckaturen erinnern an die Zeiten der Erbauung. Das moderne, 200 Zentimeter breite Bett ist äusserst bequem. Die Einrichtung mit Lampen, Sideboards und Se-





kretär sind ebenfalls Zeitzeugen und verleihen dem Zimmer ein ganz eigenes Flair. Die Renovation ist gelungen. Holz macht heimelig. Das Badezimmer ist leider nicht eben zum Schlafräum, sondern liegt 5cm tiefer. Eine Stolperfalle. Aber der Einstieg in die Badewanne, in der wir duschen müssen, ist viel zu hoch, ebenfalls das WC. Die verstellbare Beleuchtung ist auch auf dem hellsten Level immer noch nicht hell genug, um eine glatte Rasur oder ein präzises Makeup auftragen zu können.

Wir beobachten, dass mehrmals täglich das Zimmer kontrolliert, aufgeräumt, die Minibar aufgefüllt und alles gerichtet wird. Cool.

Schade, dass dabei der Balkon vergessen wird.

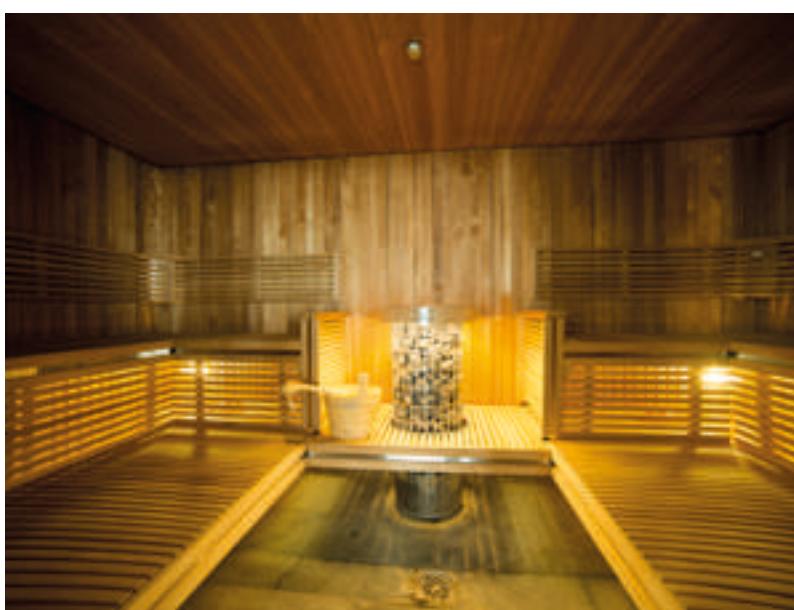
Das Essen im hauseigenen Restaurant 3C ist erwartungsgemäß ganz hervorragend. Chefin Céci-le Fontannaz zaubert mit ihrer Brigade täglich aus mehrheitlich regionalen Produkten alpine Gerichte auf den Tisch. Wir kosten die mit Kartoffelbrei und Bärlauch gefüllten, köstlichen Morcheln, geräu-cherte Forelle mit Spargel und Kresse Creme, so-wie geräu-cherte Entenbrust mit Lauch, Entencon-

fit und Maiskölbchen als Vorspeisen. Hauptgänge bilden: kleine, leichte Eglifilets mit Sauce Tartar, Streichholzkartoffeln und grünem Salat – ein expli-ziter Grund, um dort erneut essen zu gehen – sowie gegrilltes Saint-Pierre Filet, mit Mini-Zucchini und einer brillanten Majoran-Emulsion, als auch ein Rinderfilet vom Grill mit kleinen Spargeln, Mor-chel Sauce und Vitelotte-Gnochi. Den Abschluss bildet ein Dessert: Wir empfehlen das Café Gour-mand – von allem etwas, aber immer eine sehr klei-ne Portion, oder gleich die pochierte Rhabarber mit kandierten Erdbeeren und Zitronen-Basilikum Sor-bet. Köstlich.

Auch das Frühstück wird im 3C aufgetischt. Ein Buffet, à-la-carte Eierspeisen und eine wohlüber-lege Auszahl an Broten, Käse, Wurstwaren, Süß-speisen, Früchten, Nüssen und vieles mehr ste-hen zur Auswahl bereit. Auffallend viele frisch gepresste Säfte, Smoothies und auch prickelnder Schaumwein sind für Gäste des Hauses vorhanden. Auf der Terrasse mit Seesicht oder im klimatisier-ten Restaurant mit Deckengemälden, antiken Uh-ren – jeder findet ein Plätzchen um sich wohlfühlen







zu können.

Zum Entspannen stehen beim SPA 14 Liegestühle auf einer kleinen, feinen Rasenfläche –natürlich mit Ausblick auf den See. Ausreichend Sonnenschirme laden zum Lesen und Herunterfahren vom Alltag ein. In einem nachempfundenen Gewölberaum liegt das Indoor Pool. Die 24 Meter Länge des Beckens lädt zum Schwimmen ein. Das Pool ist auf derselben Ebene wie die Ufer-Promenade von Vevey. Ein dezenter Sichtschutz stellt sicher, dass wir Gäste uns unbeobachtet führen können. Cool.

Das Mikroklima von Vevey ermöglicht es uns, die Panoramaterrasse des Restaurants mit der unvergleichlichen Aussicht über den Genfersee bis zu den Alpen zu geniessen. Das historische Stadtzentrum von Vevey ist zu Fuss in fünf Minuten erreichbar und bietet eine Vielzahl an Restaurants und Boutiquen. Ein ausgedehntes Schienen- und Busnetz steht allen Gästen kostenlos zur Verfügung. Als Ausflug mit dem Schiff empfehlen wir eine Rundfahrt ab Vevey. Während zwei Stunden pendeln wir von Station zu Station auf der MS Vevey, einem modernen Schaufelradschiff. Die Kreuzfahrt führt über Montreux zunächst in die Nähe des Châteaus de Chillon, wo wir Gelegenheit haben, diese imposante, mittelalterliche Festung zwischen See und Bergen vom Wasser aus zu bewundern. Anschliessend fahren wir den terrassenförmig angelegten Weinbergen des Lavaux entlang, die seit 2007 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen und deren, an die Hügel angehängten, charman-ten Dörfer einen faszinierenden



⌘ ADRESSE

Hotel des Trois Couronnes

Rue d'Italie 49

CH-1800 Vevey

Tel: +41 21 923 32 00

Email: info@hoteltroiscouronnes.ch
www.hoteltroiscouronnes.ch/de/



Anblick bieten. Diesen Ausflug mit kulinarischem Angebot sollte man nicht verpassen.

Das Hotel des Trois Couronnes gehört zu den schönsten Häusern seiner Art in Europa. Mittlerweile ist es eines der ältesten der Schweiz – genauer gesagt, das drittälteste. Im Laufe der Jahre diente es den Kaisern von Deutschland und Russland und anderen Herrschern, insbesondere Kaiser Bonaparte, sowie Ölmagnaten und zahlreichen Musikern und Komponisten als Unterkunft. Aufgrund der Geschichte und des Ruhms des Hotels beschlossen seine Direktoren, den alten Stil beizubehalten. Obwohl fast alle Badezim-

mer renoviert wurden – die antiken Möbel in den Zimmern wurden beibehalten, um den Erwartungen zahlreicher Gäste gerecht zu werden, die auf der Suche nach warmen und romantischen Zimmern sind – ohne auf zeitgemässen Annehmlichkeiten zu verzichten. Danke.

Epilog:

Wir freuen uns, das Belle Epoche Haus weiterzulehnen. Freundliches, aufmerksames Personal, perfekte Lage, exzellente Küche und ein einmaliger Charme küren dieses Haus zu einem Erlebnis der besonderen Art. Jetzt schon sehnen wir uns danach, erneut Gäste im Drei Kronen mit fünf Sternen zu sein.





Fünf Sterne mit sechs Sinnen

HOTEL SIX SENSES IN CRANS MONTANA

VON: DANIEL JAUSLIN

Die wunderschöne Sonnenterrasse von Crans-Montana ist um ein Luxus Resort auf 28000 m² reicher. Das Six Senses liegt unmittelbar an der Talstation der Cry d'Er Gondelbahn. Diese befördert Gäste im Sommer und Winter auf 2258 Meter über Meer. Die Aussicht ist atemberaubend. Zurück zum Hotel gehen wir zu Fuss in rund zwei Stunden, mit dem Mountain Bike in gut 15 Minuten oder im Winter fahren wir mit den Skis direkt in den eigens angelegten «Sporteingang». Cool.

Der erste Eindruck hat keine zweite Chance. Die Einfahrt mit dem Auto ist unterirdisch – fast schon düster. Wir werden freundlich begrüßt und das Personal kümmert sich um unser Fahrzeug, Gepäck und führt uns zum Empfang. Während unserem Aufenthalt können wir den Chauffeur Service des Hotels in Anspruch nehmen, welcher uns zu allen Destinationen in Crans-Montage bringt und auch wieder abholt. Nachdem wir unseren Namen mitgeteilt haben, werden wir zu sechs kleinen Kuhglocken geführt, welche mit den fünf Sinnen (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten)

graviert sind. Zusätzlich eine Glocke für den sechsten Sinn «Intuition». Uns wird erklärt, dass in diesen beispiellosen Zeiten die Bedeutung des körperlichen, emotionalen und geistigen Wohlbefindens deutlich gemacht wird. Es kann schwierig sein, proaktiv und zielstrebig zu bleiben, insbesondere wenn externe Faktoren oder Zeitbeschränkungen eine Rolle spielen. Allerdings liegt die Kraft im Kollektiv, und wenn Menschen zusammenkommen, können Funken überspringen. Aus diesem Grund erhalten wir eine GEM (Guest Experience Maker), welche uns durch das CheckIn führt und unsere persönliche Ansprechperson während dem Aufenthalt bleibt. Sie fragt uns nach persönlichen Meinungen zu einer Reihe von Themen, in denen es darum geht, was es für uns bedeutet, Teil der «Six Senses Experience» zu sein, oder welche Vorlieben wir bei Anwendungen und sportlichen Aktivitäten haben. Dies alles geschieht in einer Lounge im hellen 5. Stock des Gebäudes, unmittelbar beim zentralen Pool und einer Bar. Anschliessend bringt uns die GEM zu unserem Zimmer, einem «superior terrace room», mit rund 40m² und einer grosszügigen Terrasse mit Blick auf die belebte Pis-





te, welche unmittelbar vor unserem Zimmer auf Augenhöhe vorbeizieht. Sie misst rund 20 m2 und beherbergt nebst Tisch und Stühlen eine gemütliche Lounge. Das wunderschön eingerichtete Zimmer vereint zeitgenössischen Stil mit traditionellem, alpinem Einfluss mit viel rauem Holz und anderen natürlichen Materialien, die durch maßgefertigte Möbel ergänzt werden. Die Platten sind aus heimischem Granit und Schiefer. Unser Zimmer hat große Türen und verleiht uns ein Gefühl von Raum und maximaler Lichtdurchflutung. Die Kleiderkästen sind vom Gang aus nicht zu bedienen – schade. Sie öffnen sich in das große Badezimmer. Dort sind nebst zwei Waschbecken eine zentral stehende Badewanne, eine riesige Dusche mit Sitzmöglichkeit und ein modernstes, «japanisches» Dusch-WC. Holz und Stein wechseln sich ab. Die Masse von Zimmer und Balkon sind aus unserer Sicht ideal für zwei Personen. Das Bett ist härter als das von uns gewohnte Boxspringbett mit Topper, aber wir gewöhnen uns schnell daran. In jedem Raum sind Schalter für Licht und Vorhänge vorhanden. Überraschenderweise finden wir im Garderobenschrank zwei passende Regenschütze und einen Rucksack, welche man bei schnell wechselndem Wetter nutzen darf.

Das SPA und Wellness Angebot ist sehr gezielt ausgerichtet und bietet alles, was man braucht, um sich erfrischt und sogar verjüngt zu fühlen – mit einer modernen Interpretation alter Behandlungen und Therapien – mit alpinem Touch. Der riesige Innenpool öffnet sich zu einem mit Birken bepflanzten Innenhof. In der «Biohack Recovery Lounge» können wir unser Wohlbefinden mit schnellen Lösungen durch intelligente Technologie steigern. In der «Alchemy Bar» des Spas lässt sich eigenes Peeling, Haarshampoo und vieles mehr herstellen. Erfahrene Therapeuten erklären die heilende Wirkung der einzelnen Zutaten. Ein wahrhaft sinnliches Erlebnis, bei dem man die Texturen spüren und die wunderbaren Aromen der frischen, saisonalen und biologischen Zutaten riechen kann.

Unzählige Räume stehen den Gästen zur Verfügung, um vielseitige Anwendungen und Aktivitäten zu erfahren. Six Senses hat einen innovativen Wellness-Ansatz entwickelt, der in allen Resorts und Spas der Gruppe eine zentrale Rolle spielt und von hauseigenen Experten geleitet wird. Ob hochintensiv oder völlig entspannt horizontal – das ultimative Ziel ist es, dass wir Gäste nicht nur bereit sind jeden Tag in die Berge zu fahren, sondern Berge versetzen zu können.

Unsere Erfahrungen mit dem Outdoorpool sind hervorragend. Das Wasser fühlt sich auffallend weich an und strömt streichelnd um unsere Körper. Die Liegen sehen sehr gut aus, sind aber nicht wirklich bequem. Schade. Zum Sonnenbaden und den Tag Revue passieren lassen, ist dies genau der richtige Ort. Wir genießen jede Minute. Der Service am Pool läuft ebenfalls einwandfrei. Auch die Musik, der sich immer wiederholende Beat, wird auf Wunsch leiser gestellt, so dass wir uns ins Land der Träume begeben können.

Zwei Restaurants, eine Bar und eine Lounge sind dazu da, unseren Geschmackssinn mit hervorragendem Essen, Erfrischungen und Snacks zu verwöhnen. Die Küchenchefs arbeiten mit lokalen Erzeugern und Lieferanten zusammen, welche sich für eine verantwortungsvolle Beschaffung, Qualität und Saisonalität einsetzen.

Wild Cabin:

In der ganztägig geöffneten Brasserie befinden sich 70 Innen- und 80 Außenplätze. Ihre unverwechselbare Atmosphäre schöpft sie aus der wilden Landschaft, welche sie umgibt. Dieses Restaurant befindet sich im Zentrum des Hotels mit seinem auserlesenen Frühstücksbuffet. Viele kleine, feine und frische Speisen werden hübsch dekoriert präsentiert. Das emsige Personal bemüht sich unsere Wünsche zu erfüllen. Bereits am zweiten Morgen bekommen wir unaufgefordert, was wir tags zuvor bestellt hatten. Die Gäste können mit den MTBs oder Skiern ganz einfach einen Stopp einlegen und auf der großen Terrasse direkt an der Piste im Freien speisen. Zum Mittag- und Abendessen werden klassische Schweizer Gerichte serviert, während die Musik auf Zig Lautsprechern diejenigen lockt, die gerade die letzte Abfahrt nehmen. Das Abendessen genießen wir draußen. Die Menüauswahl ist stimmig. Das Essen hervorragend. Wir können alles empfehlen. Naschkatzen sollten unbedingt das köstliche «Le Chou Paris» und das «Piniennadeln Eis» probieren. Herrlich. Byakko: In den höchsten Bergen der japanischen Alpen lebt zwischen Gipfeln und Sternbildern ein mythischer weißer Tiger: Byakko. Sein Geist wurde nach Crans gebracht, damit Gäste eine moderne Interpretation der japanischen Tradition entdecken und miteinander teilen können: Geselligkeit, Handwerkskunst und Genuss. Wir erhalten köstliche Robata und Schweizer Wagyu Entrecote Tataki von lokalen Lieferanten. Alle unter-





schiedlichen Arten von Sushi, Nigiri, Sashimi und Uramaki werden frisch zubereitet. Wir sind überfordert. Die freundliche Bedienung fragt uns nach unseren Präferenzen und bringt uns eine wohlsortierte Auswahl. All das ist von der Frische und Vielfalt der japanischen Alpen beeinflusst und wird mit einer lauten Portion Musik und einem freundlichen Lächeln serviert. Es ist ein kulinarisches Erlebnis, das die Sinne durch eine anregende Mischung von Aromen weckt. Die Desserts hingegen konnten uns nicht überzeugen.

Tipps:

Wir haben in beiden Restaurants nichtalkoholische Cocktails kosten dürfen. Alle waren ausgezeichnet, vom Profi nach unseren Wünschen zubereitet. Bravo. Ebenfalls empfehlen wir die Zimmerkategorie de luxe, um eine wesentlich bessere Aussicht genießen zu können. Die hauseigene App sollte heruntergeladen werden. Dort finden wir alle Infos zu unserer Buchung, die geplanten Aktivitäten und wir können direkt mit unserer GEM korrespondieren, um zum Beispiel die kostenlose «my Explorer Card» von Crans Montana zu bestellen, welche es uns erlaubt, Bergbahnen kostenlos zu nutzen. Cool. Für unsere Wanderungen testen wir Carbon Trekking Stöcke von Black Diamond, welche uns begeistern. Klein, 3-fach zusammenlegbar, 170g leicht, können die «Poles» sogar im Rucksack mitgeführt werden.

Mehr Information:

www.sixsenses.com

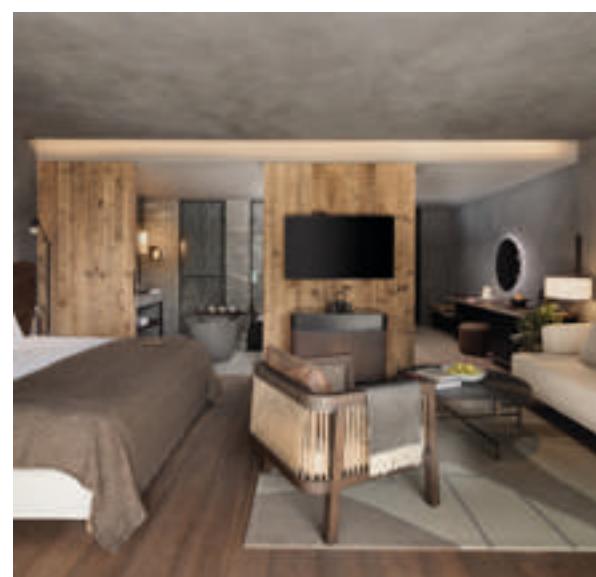
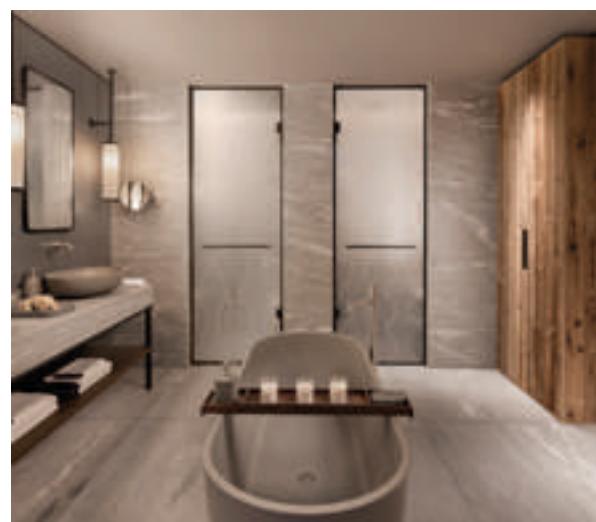
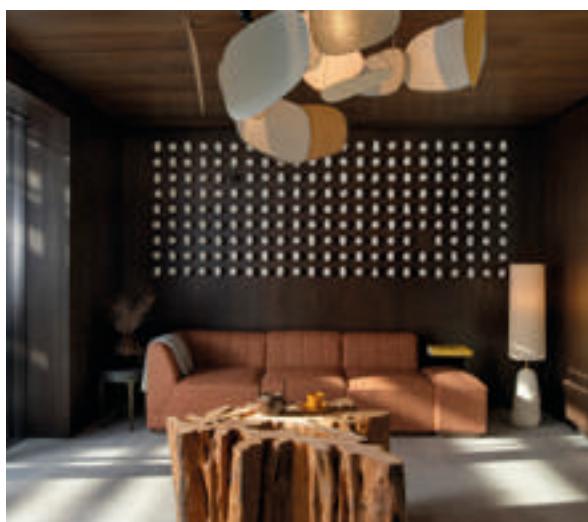


www.crans-montana.ch



[www.blackdiamondequipment.com/de_EU/
product/distance-carbon-flz/](http://www.blackdiamondequipment.com/de_EU/product/distance-carbon-flz/)









Eurothermen Resorts

Spaß, Erholung und Abenteuer
in Oberösterreichs Wellness-Oasen

Bad Schallerbach, Bad Ischl und Bad Hall sind so vielfältig wie ihre Angebote, zeichnen sich aber besonders durch ihre Top-Qualität und eine erlebnisreiche Thermen- und Wellnesslandschaft aus. Die drei Wellnesshotels Hotel Royal****S in Bad Ischl, Hotel Paradiso****S in Bad Schallerbach sowie das Hotel Miraverde**** in Bad Hall begeistern mit einer wohltuenden Auszeit in malerischer Umgebung. Entspannung mit Südseecharakter in Bad Schallerbach, Energie tanken im Salzkammergut in Bad Ischl oder zur Ruhe finden in der wohltuender Natur in Bad Hall - das neue Sommerbonusheft ermöglicht im Zeitraum Juni bis September, mit zahlreichen Hot Summer Deals, eine entspannte Auszeit vom Alltag.

TEXT VON GOTTFRIED PATTERMANN BILDER © EUROTHERMEN



Bad Hall

Als Kraft- und Energieort gilt die mediterran ausgerichtete Therme Bad Hall. Wohltuende Bäder in Thermalwasserbecken und Pools, Entspannung im Römerbad oder der Saunawelt bringen Körper und Geist in Einklang. Im Wellnesshotel Miraverde**** stehen Kraft tanken, ganzheitliche Gesundheit und Wohlbefinden im Vordergrund. Der hoteleigene Wellnessbereich lädt mit aromatischen Saunen, Kräuter dampfbädern, Thermalwasser-Indoorpool, Beautybehandlungen sowie der Be- such zur öffentlich zugänglichen Therme Mediterrana und der Saunawelt Relaxium zu einer erholsamen Thermenauszeit ein. Individuelle Fasten- und Gesundheitsurlaube werden hier verbracht, wo einzelne Komponenten aus dem Wohlfühl- und Präventionsprogramm „Check-your-life“ Anwendung finden. Die Verwöhn-Halbpension sorgt mit einem abwechslungsreichen Frühstücksbuffet, süßen Spezialitäten und Fünf-Gang- Verwöhn-Dinner für kulinarische Gau menfreuden.





Bad Ischl



Im idyllischen Salzkammergut liegt die Therme Bad Ischl, ein Ort voller Kultur und Geschichte. In beeindruckender Atmosphäre ist die vitalisierende Kraft von Salz und Sole in der gesamten Thermenwelt spürbar. Das Wellnesshotel Royal****S ist dabei ein Erlebnis für alle Sinne. So beeindruckt es mit Sky Lounge über den Dächern der Kaiserstadt, Infinity Pool, Kaminlounge und Panorama-Sonnenterrasse. Mit der Salzkammergut-Therme verbunden, können Hotelgäste auch die Relaxbereiche der Royal-Oase und die Saunawelt Relaxium, mit acht Saunen, Hot-Whirlpool und Sole-Becken, nutzen. In der Therme erwarten Besucher exquisite Wellness durch Sole-Becken, Sole-Whirlpool, Gradierwerk, Solegrotte sowie großzügige Innen- und Außenbecken. Für Entspannung sorgt zudem, sich im 34 Grad warmen Lazy River im Thermen-Außenbereich, treiben zu lassen. Die Orientalische Wellness-Oase Alhambra, Rasul, Hamam, Sabbia-Med und das Gesundheitszentrum Physikarium halten vielfältige Beauty-, und Gesundheits-Angebote bereit. Kulinarisch werden Hotelgäste im biozertifizierten Restaurant durch herzhafte und vitalreiche Köstlichkeiten verwöhnt. Rund um Bad Ischl laden die Kaiservilla, Villa Schratt sowie der Wolfgangsee, Hallstättersee oder Attersee zur Erkundung ein. Gästen steht im Sommer ein eigener Badeplatz am Wolfgangsee zur Verfügung.



Bad Schallerbach

Die Therme Bad Schallerbach gilt als Ort zum Träumen, wo Abenteuer, Spaß, Ruhe und Entspannung vereint und individueller Genuss erlebt wird. In der exotischen Cabrio-Therme Tropicana und der Piratenwelt Aquapulco mit 5 Rutschen, Outdoor- Wasserspielplatz, Wasserkino und Wellensturm wird Familienurlaub unter Palmen erlebbar. Neues Highlight im Sauna Bergdorf AusZeit ist die 55 Grad warme Heusauna, welche eine sanfte Art des Saunierens verspricht. Gäste des Wellnesshotel Paradiso****S kommen in den Genuss der hauseigenen Wellness-Oase, die mit Saunen, Dampfbädern, Innen- und Thermal-Außenpool, balinesischem Palmenhaus, japanischem Teehaus, Wasserbetten und Relaxliegen beeindruckt. Stilvolle Zimmer und Suiten sowie genussvolle Kulinarik garantieren Wohlfühlatmosphäre in exklusivem Ambiente. Im Rahmen der Verwöhn-Halbpension sorgt die Küche für regionale und internationale Genusskreationen. Weinliebhabern stehen in der hauseigenen Vinothek über 160 erstklassige Weine zur Verkostung bereit, in der Whiskylounge kann der Abend gemütlich seinen Ausklang finden. Aktivurlauber können das Hausruckviertel auf zahlreichen Wander-, Bike- oder Nordic Walking-Strecken erkunden. Der Erlebniszoo Schmiding mit Evolutionsmuseum, Baumkronenweg Kopfing oder Erlebnisberg Luisenhöhe zählen zu weiteren beliebten Ausflugszielen der Region.



Mehr Information:
www.eurothermen.at





Landhotel Jagstmühle

Eine Oase natürlicher Schönheit
im Hohenloher Land





Idyllisch im Hohenloher Land gelegen und umgeben vom sanften Plätschern der Jagst, liegt der liebevoll restaurierte Landgasthof Jagstmühle. Vom renommierten Hotelführer „Der große Restaurant & Hotel Guide 2022“ wurde diese Oase, inmitten natürlicher Schönheit, mit der Auszeichnung „Landhotel des Jahres“ gekürt. Die ursprüngliche Atmosphäre der Mühle und das malerische Ambiente mit kulinarischen Köstlichkeiten laden zum Verweilen und Träumen ein.

Bild: Schloss Weikersheim © Gottfried Pattermann



Das Gästehaus des Landhasthofs Jagstmühle

Das bezaubernde ehemalige Mühlenanwesen in Mulfingen-Heimhausen an der Jagst, unweit von Schwäbisch-Hall, ist der perfekte Ort, um zu Entschleunigen. 26 großzügige Zimmer und Suiten in drei Gebäuden, im eleganten Landhausstil und mit natürlichen Materialien ausgestattet, sorgen für entspanntes Wohlbefinden. Das Haupthaus wurde im Jahr 2007/2008 neu gestaltet und besteht aus 11 hochwertigen und detailverliebten Doppelzimmern unterschiedlicher

Kategorien. Im Gästehaus befinden sich ebenfalls 11 elegante Doppelzimmer, wie das Maisonette-artige Familienzimmer oder die rollstuhlgerechte Suite im Erdgeschoss, der moderne Lounge-Bereich mit Bar und gemütlichem Kamin sowie der geräumige Frühstücksbereich mit Wohlfühl-Terrasse, direkt am Mühlkanal gelegen. Die vom Haupthaus nur wenige Gehminuten entfernte Jagsthütte, mit eigenem Zugang zur haus-eigenen Jagstinsel, glänzt mit 4 individuell gestalteten Apartments.



Das gemütliche Restaurant



Das Mühlenzimmer der Kategorie de luxe



Exquisite Suite in der Jagstmühle

In sanften Farbtönen gehalten und 2022 neu gestaltet, bieten die Suiten mit Balkon oder Terrasse einen fantastischen Ausblick auf die Jagstinsel.

Der Landgasthof Jagstmühle, mit dem Leitgedanken von Raum, Zeit und natürlicher Ruhe, gilt als Geheimtipp für Feinschmecker. Hier können Besucher ihre Seele bauen lassen und dabei die exquisite Landküche sowie den variantenreichen Weinkeller der Mühle genießen. Im Restaurant Mühlenscheune werden schmackhafte regionale Klassiker wie Käsespätzle, Zwiebel-Rostbraten oder Rinder-Rouladen serviert, während sich das Gourmetrestaurant durch erstklassige Haute Cuisine mit japanischem Touch auszeichnet. Beide stehen unter der Leitung von Steffen Mezger, der im Bayrischen Hof in München seinen ersten Michelin-Stern erlangte und in der Residenz Heinz Winkler, in Aschau im Chiemgau, mit zwei Sternen im Guide Michelin ausgezeichnet wurde. Aus der Region stammend, kennt er die hochwertigen Produkte der Genießer-Region. Seine Gerichte stehen für Kreativität, Innovation und aromatische Gaumenfreuden, die von klassisch-französisch bis zu japanischen Genusskreationen reichen.



Köstliche Kuchen



Das Restaurant



Zum Nachtisch: Pflaumenkomposition



Heimischer Rehbraten mit Pfifferlingen



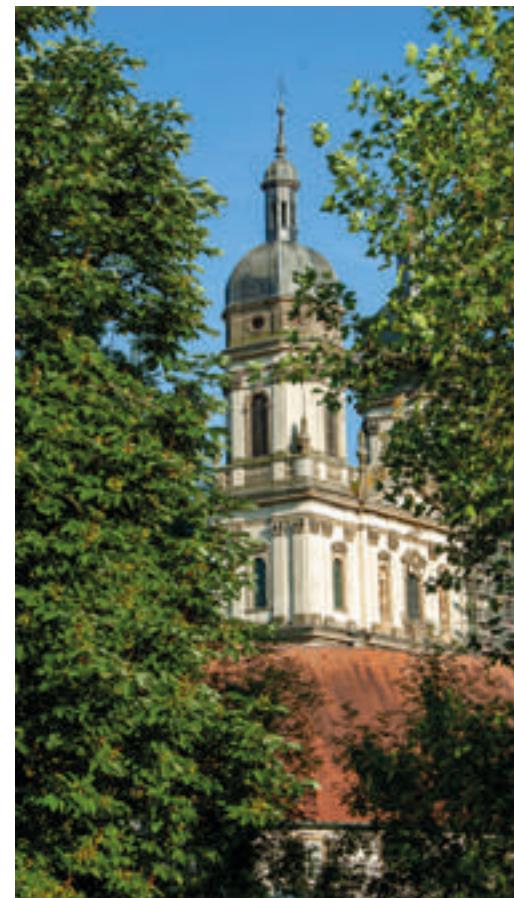
Die Gartenterrasse des Gästehauses, mit Blick ins Grüne

Eine Reise ins unberührte Jagsttal, nordöstlich von Stuttgart, bietet Aktivurlaubern ein abwechslungsreiches und vielfältiges Freizeitprogramm. Das Hohenloher Land, als Schwäbische Toskana bekannt, fasziniert durch ursprüngliche Natur, die wildromantischen Flüsse Kocher und Jagst, malerische Weinberge, blühende Rapsfelder, grüne Alleen sowie historische Burgen, prunkvolle Schlösser, Kirchen, Klöster und Museen. Auch erlebnisreiche Wanderungen, wie die Pfade der Stille oder der Kulturwanderweg Jagst, erfreuen sich großer Beliebtheit. Radbegeisterte können die aufregenden Strecken des Kocher-Jagst-Radweg erfahren und dabei kulinarische Schätze des Ho-

henloher Genusslandes entdecken. Zahlreiche heimische Winzer laden hier zu Weinverkostungen in ihren Kellern ein. Von Trollinger, Lemberger, Spätburgunder, Schwarzwälderriesling, Samtrot, Muskat-Trollinger über Weißweine wie Riesling, Müller-Thurgau, Silvaner, Kerner, Traminer, Muskateller, Weiss- und Grauburgunder - das Angebot an edlen Tropfen ist sehr facettenreich und von höchster regionaler Qualität. Kunst- und Kulturinteressierten wird mit der mittelalterlichen Stadt Schwäbisch-Hall, der modernen Kunsthalle Würth und den Freilichtspielen Schwäbisch-Hall ein vielfältiges Programm geboten. Weitere bekannte Ausflugsziele sind das Kloster Schöntal und Renaissance-Schloss Neuenstein, Schloss Weikersheim sowie hoch über dem Jagsttal thronend Schloss Langenburg.



Mehr Information:
www.jagstmuehle.de



Kloster Schöntal



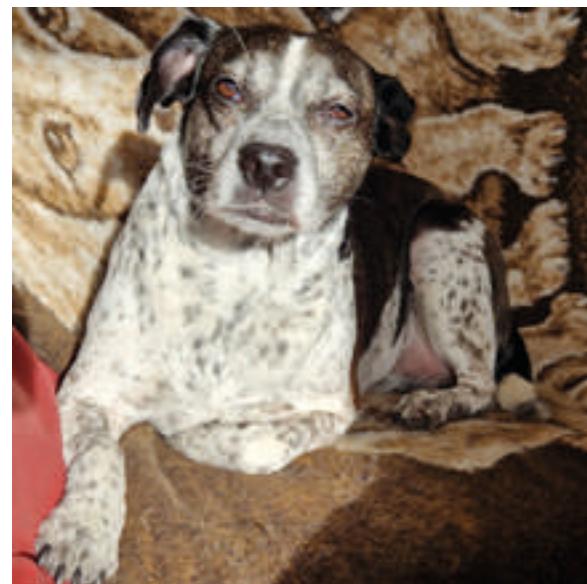
Schwäbisch Hall mit der Stiftskirche © Gottfried Pattermann



Schloss Langenburg mit dem Deutschen Automobilmuseum, hoch über dem Jagsttal © Gottfried Pattermann

Das Allerletzte

Also - hier ist wieder eure Molly, der Bürohund. Mann - ist das heiß! In der Redaktion laufen alle Ventilatoren mit voller Pulle und trotzdem hängt die ganze Besatzung in den Seilen. Und dann schreiben die einen Artikel über das Nordkap. Ja, da wäre ich jetzt auch gern. Aber mitnehmen ist ja auf dem Schiff nicht möglich. Na ja, wenigsten war ich mit auf der Fahrt ins Hohenloher Land, da bin ich sogar in einen Fluss hineingestiegen, ganze 10 Zentimeter! Auch sonst war es recht schön. Und dann, eigentlich darf ich das noch nicht verraten, waren wir in der Steiermark. Gleich am ersten Abend gab es einen zünftigen Heutigen-Abend mit einer Life-Jazz-Band, das hat allen gefallen, sogar mir. Das ist überhaupt eine Gegend, in der es mir gefällt. Hier könnte man viel Wandern und Spazieren gehen,



sogar von Wirtshaus zu Wirtshaus. Und überall krieg ich dann eine Wurst. Ja, man kommt schon herum, so als Redaktionshund. Der Daniel ist jetzt in den USA, in Florida. Aber da kann ich nicht mit, ist mir viel zu heiß. Außerdem gibts da Alligatoren, und die sollen sogar Hunde fressen, also wirklich, das ist echt das Allerletzte.

Unsere Themen im Heft 9.2023

REISEN

Titelthema

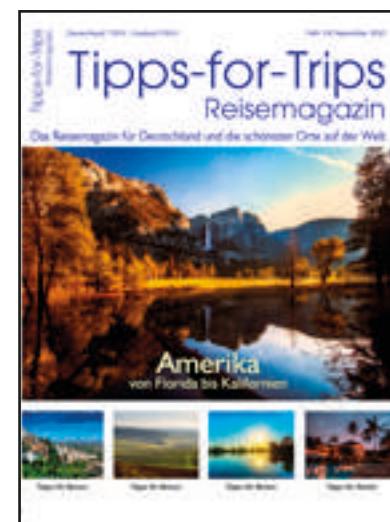
USA
Florida
Einmal quer durch

weitere Themen:

Hohenlohe
Trentino
Apfel und Wein - die Oststeiermark

HOTELS

Goldener Ochs, Bad Ischl
und vieles mehr



Heft 9.2023 - ab 30. August 2023 bestellen unter:

<https://die-magazine-von.tipps-media.eu/unser-kiosk/Tipps-for-Trips-Heft-9-2023-p567664699>



www.tipps-for-trips.de



Auf unserer Seite

www.tipps-for-trips.de

finden Sie viele weitere Berichte und
Informationen über alle Länder der Erde



